

Rotkreuz SPIEGEL

 Deutsches
Rotes
Kreuz

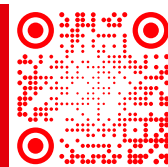
3·2026

Mitgliedermagazin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e.V.

September 2026 — 80. Jahrgang



*Sicher im
und am Wasser*



+++ www.rotkreuzspiegel.de +++ www.rotkreuzspiegel.de +++ www.rotkreuzspiegel.de +++



Liebe Leserin, lieber Leser,

ob am Badeseesee, im Schwimmbad oder bei der Ausbildung: Die DRK-Wasserwacht steht für Sicherheit am und im Wasser – und für ein beeindruckendes ehrenamtliches Engagement. In dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit nach Gifhorn und Diepholz und zeigen Ihnen beispielhaft, wie vielfältig die Arbeit der Wasserwacht in Niedersachsen ist: Training, Teamarbeit und Einsätze unter schwierigen Bedingungen meistern die Wasserrettungs- und die Taucheinsatzstaffel aus Gifhorn. Wassergewöhnung schon ab dem Krippenalter – das ermöglicht die DRK-Kita Ströhen in enger Zusammenarbeit mit der Wasserwacht Wagenfeld.

Darüber hinaus gibt es eine ganze Menge mehr aus unserem Verband und der Rotkreuzarbeit in Niedersachsen zu berichten. Bei der Zertifizierungsfeier „Humanitäre Schule“ erleben wir, wie junge Menschen sich mit Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung auseinandersetzen. Der Besuch einer Delegation des Serbischen Roten Kreuzes bei unserem Landesverband und beim DRK in Berlin zeigt zugleich, wie wertvoll der Austausch über Ländergrenzen hinweg für unsere gemeinsame Rotkreuzarbeit ist.

Wie unterschiedlich Engagement aussehen kann, erfahren Sie auch in den weiteren Beiträgen dieser Ausgabe: Helena Rogosch berichtet von ihren ganz persönlichen Erfahrungen im Bundesfreiwilligendienst, den sie im Mehrgenerationenhaus in Uelzen geleistet hat. Sie erzählt, was sie erlebt hat und was sie daraus für ihre berufliche Zukunft mitnehmen konnte. Unsere DRK-Be-

reitschaften geben Einblicke in Übungen und Einsätze und damit in eine wesentliche Aufgabe für den Bevölkerungsschutz, die Können, Teamgeist und Verlässlichkeit verlangt. Ein generationsübergreifendes Umwelt-Projekt in der Kita Storchennest in Langen bringt Jung und Alt zusammen in Verbindung mit Naturerleben und Wissensvermittlung. Und in Stade richten wir den Blick auf die Pläne für ein Hospiz – und damit auf einen Ort, an dem Menschen in einer besonders sensiblen Lebensphase Begleitung, Nähe und Unterstützung erfahren sollen.

So verschieden diese Beiträge auf den ersten Blick sein mögen, verbindet sie doch eines: Menschen übernehmen Verantwortung für andere. Sie geben Wissen weiter, schenken Zeit, schaffen Sicherheit, helfen in schwierigen Situationen und stärken Gemeinschaft. Genau diese Vielfalt macht das Rote Kreuz aus – und sie wird überall dort lebendig, wo Menschen sich für Menschen einsetzen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und viele spannende Einblicke in die vielfältige Rotkreuzarbeit in Niedersachsen.

Ihr

Hans Hartmann
Präsident DRK-Landesverband Niedersachsen



Titelstory

- 8 Sicher im und am Wasser

In eigener Sache

- 4 Mit Menschlichkeit Schule gestalten
- 6 Serbisches Rotes Kreuz zu Gast beim DRK-Landesverband Niedersachsen
- 7 Auskunft geben, wenn Katastrophen Menschen trennen

Aktiv vor Ort

- 16, 29 sozial + engagiert
- 18 helfen + retten
- 22 Jugend aktuell
- 24 Kids + Kitas
- 35 Senioren + Pflege

Alle Achtung!

- 26 Nachrufe
- 26 Auszeichnungen und Ehrungen
- 27 Jubiläen
- 28 Persönlich

Service & Co.

- 32 Kochtipp • Suchrätsel
- 33 Rotkreuz-Worträtsel
- 38 Adressen der DRK-Kreisverbände
- 39 Einrichtungen • Impressum • Datenschutz

Mögliche regionale Sonderseiten befinden sich in der Magazinmitte.



- 8 Vielfältiges Engagement der DRK-Wasserwacht in Niedersachsen.



- 16 Helena Rogosch berichtet über ihre Erfahrungen im Bundesfreiwilligendienst.



- 18 Übung, Einsatz, schnelle Hilfe – DRK vor Ort.



- 24 DRK-Kita-Vielfalt: von Glück, Naturerleben und jeder Menge Kletterspaß.

Redaktionelle Beiträge

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel?

Beiträge und Themenvorschläge richten Sie an:
rks@drklvnds.de
Texte im Word-Format;
Fotos in höchster Qualität.

Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:

**DRK-Landesverband
Niedersachsen e.V.,
Redaktion Rotkreuz-
Spiegel, Erwinstraße 7,
30175 Hannover**

Nächster Redaktionsschluss: **12. Oktober 2026**

(Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)

Hinweis:

Die Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht immer alle Sprachformen (männlich, weiblich, divers) benannt werden.

Titelfoto:

Sven Rogge/DRK

Foto S. 2:

Isabell Massel/DRK-LV Nds.



45 Schulen für besonderes Engagement ausgezeichnet

Mit Menschlichkeit Schule gestalten

Am 18. Juni 2026 zeichnete das Jugendrotkreuz (JRK) im DRK-Landesverband Niedersachsen 45 Schulen aus ganz Niedersachsen als „Humanitäre Schule“ aus. Rund 400 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte kamen zur diesjährigen Zertifizierungsfeier.

Damit verzeichnet die Kampagne in diesem Jahr eine besonders hohe Beteiligung und unterstreicht ihre Bedeutung für die schulische Bildungs- und Engagementarbeit in Niedersachsen.

Die Auszeichnung würdigt Schulen, die humanitäre Werte nicht nur im Unterricht behandeln, sondern aktiv in den Schulalltag einbringen. Im Rahmen der Kampagne „Humanitäre Schule“ beschäftigen sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mit den Grundlagen des Humanitären Völkerrechts und den Prinzipien der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Anschließend entwickeln und realisieren sie eigene Projekte, mit denen sie gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und sich für ihre Mitmenschen einsetzen.

Die Bandbreite der diesjährigen Projekte ist groß: Die Schülerinnen und Schüler richteten ihren Blick bewusst auf Menschen und Themen, die im Alltag oft zu wenig Beachtung finden. Sie engagierten sich für armutsbetroffene, obdachlose, ältere sowie von Gewalt und Krieg betroffene Menschen, unterstützten Kinderhospize und Hilfsorganisationen und schafften Begegnungsangebote, die Gemeinschaft und Teilhabe fördern. Gleichzeitig setzten sie sich in Umweltprojekten für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein. Mit ihren Aktionen zeigen die Jugendlichen eindrucksvoll, wie Humanität, Solidarität und gesellschaftliches En-

gagement ganz konkret vor Ort gelebt werden können. „Die Projekte machen deutlich, dass junge Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und ihre Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Mit ihrem Einsatz setzen sie ein starkes Zeichen für Zusammenhalt und Menschlichkeit“, betonte Sabine Schipplick, Vizepräsidentin im DRK-Landesverband Niedersachsen.

An der Zertifizierungsfeier nahmen außerdem hochrangige Gäste aus Politik und Rotem Kreuz teil. Grußworte sprachen Herrmann Gröhe, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, sowie Thomas Klapproth, Bürgermeister der Landeshauptstadt Hannover. Für Herrmann Gröhe war die Veranstaltung zugleich ein besonderer Anlass: Als neuer Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat er die Schirmherrschaft für die Kampagne „Humanitäre Schule“ übernommen und nahm erstmals in dieser Funktion an der Zertifizierungsfeier teil.

Seit dem Start der Kampagne im Jahr 2004 haben sich bereits mehr als 200 Schulen und rund 28.000 Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen an der Initiative beteiligt. Die Zertifizierung als „Humanitäre Schule“ steht für nachhaltiges Engagement, demokratische Teilhabe und die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen. Das Projekt wird vom Niedersächsischen Kultusministerium empfohlen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Wertebildung und Demokratieerziehung an Schulen.





Repräsentanten der ausgezeichneten Schulen, des JRK und DRK auf der Bühne beim Abschlussfoto.



Die Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen würdigt die Schülerinnen und Schüler.

DRK-Präsident Hermann Gröhe ist von dem Engagement der Schulen begeistert.



Die erfolgreiche Entwicklung der Kampagne findet inzwischen auch über die Landesgrenzen hinaus Beachtung: Nach dem Vorbild des Jugendrotkreuzes Niedersachsen wird das Projekt im kommenden Jahr ebenfalls in den DRK-Landesverbänden Oldenburg, Hessen und Baden-Württemberg umgesetzt.

Azra Avdagic/Kerstin Hiller

Vertreterinnen und Vertreter von JRK und DRK der Bundes- und Landesebene waren zu Gast.



Emotionale Momente während der Zertifizierungsfeier.

Anmeldung und Info-Angebote für die Schulen im Foyer.





Die Delegation des Serbischen Roten Kreuzes mit Vertretern des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in Misburg.

Serbisches Rotes Kreuz zu Gast beim DRK-Landesverband Niedersachsen

Fünf Tage lang war eine Delegation des Serbischen Roten Kreuzes zu Gast beim DRK-Landesverband Niedersachsen.



links:
Bei der Besichtigung des Katastrophenschutzentrums in Misburg.

rechts:
Zur Visite beim DRK-Generalsekretariat in Berlin.

Landesverband Im Mittelpunkt des Besuchs standen der fachliche Austausch und Einblicke in die vielfältigen Aufgaben des DRK – von Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst, Hausnotruf und Erster Hilfe bis hin zu Freiwilligendiensten.

Neben Besuchen einer DRK-Kindertagesstätte, einer Tagespflegereinrichtung und einer Rettungswache führte das Programm auch zu den Häusern des Jugendrotkreuzes in Einbeck, zu den DRK-Bereitschaften in Empele sowie nach Berlin. Dort standen unter anderem Termine im DRK-Generalsekretariat, beim DRK-Kreisverband Berlin mit Einblicken in den Einsatz während des Stromausfalls Anfang des Jahres sowie in einer Leitstelle der Berliner Feuerwehr auf der Agenda.

Der Besuch bot zahlreiche Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch und stärkte die internationale Zusammenarbeit innerhalb der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im vergangenen Jahr war bereits eine vierköpfige Delegation des DRK-Landesverbandes Niedersachsen zusammen mit einer Vertreterin des DRK-Generalsekretariats im Rahmen des europäischen Programms „EU Exchange of Experts“ zu Gast beim Serbischen Roten Kreuz (SRK).

Das Programm ist Teil des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union, das den Austausch und die Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten aus dem Bereich des Katastrophenschutzes in Europa fördert. Es geht darum, sowohl Koordinierung als auch Prävention sowie Vorbereitung und Reaktion auf Katastrophenfälle in Europa zu verbessern. Während der fünf Tage war die Rotkreuzgruppe aus Deutschland zu Gast beim SRK-Generalsekretariat in Belgrad, in Mitrovo Polje sowie bei den Rotkreuz-Kreisverbänden Kraljevo und Nis.

Azra Avdagic/Kerstin Hiller

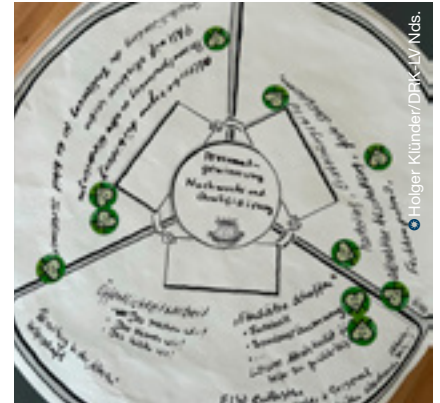


Forum Personenauskunft 2026:

Auskunft geben, wenn Katastrophen Menschen trennen



Freuen sich über den gemeinsamen Austausch: die Teilnehmenden am Forum Personenauskunft.



Skizze, die in einem Workshop erarbeitet wurde.

Austauschen, voneinander lernen und gemeinsam nach vorn schauen: Beim Forum Personenauskunft 2026 kamen am 13. Juni 26 Teilnehmende aus den Kreisverbänden des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sowie Mitglieder der Landesarbeitsgruppe und der Landesbereitschaftsleitung im Seminar- und Tagungszentrum Hannover-Misburg zusammen.

Die ehrenamtlich besetzten Personenauskunftsstellen (PAST) der DRK-Bereitschaften kommen bei Schadensereignissen mit einer größeren Zahl betroffener Menschen zum Einsatz – beispielsweise bei großflächigen Evakuierungen infolge einer Flutkatastrophe. Ihre Aufgabe ist es, auf Nachfrage von Angehörigen oder anderen Personen mit berechtigtem Interesse Auskunft über den Aufenthaltsort vermisster Menschen zu geben. Die PAST sind aus den ehemaligen Kreisauskunftsbüros hervorgegangen, die bis Mitte 2024 zum DRK-Suchdienst gehörten.

Beim Forum standen zunächst aktuelle Entwicklungen im Bereich der Personenauskunft auf Bun-

des- und Landesebene auf dem Programm. Dazu gehörten die Situation rund um die Software Xenios, neue Ausbildungsstrukturen und die Arbeit der Landesarbeitsgruppe Personenauskunft. Auch geplante Pilotlehrgänge und die künftige Durchführung von Grund- und Fachausbildungen in den Kreisverbänden wurden vorgestellt.

Erfahrung teilen und voneinander lernen

Den Schwerpunkt des Tages bildeten zwei Workshops. Im ersten ging es um den Aufbau und die Weiterentwicklung von Personenauskunftsstellen und Registrierungsstaffeln: Welche Strukturen und Ausstattungen werden benötigt? Wie lassen sich neue Mitwirkende gewinnen? Besonders wertvoll war dabei der Austausch zwischen Kreisverbänden mit langjähriger Erfahrung und solchen, die sich gerade erst auf den Weg machen.

Unter dem Titel „Personenauskunft 2030“ richtete der zweite Work-

shop den Blick in die Zukunft. Die Teilnehmenden diskutierten über Digitalisierung, Nachwuchsgewinnung, die Rolle der Personenauskunft im Bevölkerungsschutz und den Erhalt von Erfahrungswissen. Ein wichtiges Fazit: Digitale Lösungen können die Arbeit erleichtern – zugleich müssen verlässliche analoge Verfahren weiterhin zur Verfügung stehen.

Auch der Wissenstransfer zwischen erfahrenen Kräften und neuen Engagierten spielte eine wichtige Rolle. Mentoring, Hospitationen und ein stärkerer Austausch innerhalb des Landesverbandes wurden als mögliche Wege für die Zukunft benannt.

Das Forum zeigte, wie groß das Interesse an der Weiterentwicklung der Personenauskunft in Niedersachsen ist. Entsprechend deutlich war auch der Wunsch vieler Teilnehmender nach einer Fortsetzung: Vernetzung, Wissenstransfer und gemeinsames Engagement bleiben wichtige Voraussetzungen, um die Personenauskunft für kommende Herausforderungen gut aufzustellen.

Carolin Rössel/Kerstin Hiller



Sicher im und am Wasser

Sommer, Sonne, Wasser – für viele Menschen gehört das Baden zu den schönsten Freizeitaktivitäten. Doch Seen, Flüsse und Küsten bergen auch Risiken.



Großes Foto:
Bei einem
Schwimmkurs des
Roten Kreuzes.

Kleines Foto:
DRK-Wasserwacht
hält Aufsicht an
einem Badestrand.

Gerade weil immer mehr Menschen ihre Freizeit am und auf dem Wasser verbringen und gleichzeitig die Schwimmfähigkeit vieler Kinder und Jugendlicher abgenommen hat, gewinnt die Wasserrettung zunehmend an Bedeutung.

Bundesweit engagieren sich rund 140.000 ehrenamtliche Mitglieder in der DRK-Wasserwacht. Sie sichern Badestellen, retten Menschen aus Notlagen, bilden Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer aus, vermitteln Schwimmkompetenz und unterstützen den Katastrophenschutz. Jährlich lernen zudem mehr als 60.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Wasserwacht schwimmen oder verbessern ihre Rettungsschwimmkenntnisse.

Auch in Niedersachsen ist die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes ein unverzichtbarer Bestandteil der Gefahrenabwehr. Zwischen Nordseeküste, zahlreichen Seen, Flüssen, Talsperren und Kanälen sorgen ehrenamtliche Einsatzkräfte für Sicherheit am

Wasser – oft dann, wenn andere ihre Freizeit genießen. Sie übernehmen Wachdienste, helfen bei Vermisstensuchen, sind im Katastrophenschutz im Einsatz und leisten einen wichtigen Beitrag zur Schwimm- und Rettungsschwimmbildung. Ihr Engagement zeigt: Wasserrettung bedeutet weit mehr als Leben zu retten – sie beginnt mit Prävention, Ausbildung und einer starken Gemeinschaft. Derzeit gibt es im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sechs Wasserwachtgruppen des DRK, die in den Kreisverbänden Diepholz, Gifhorn, Verden, Helmstedt und im Regionsverband Hannover beheimatet sind. Insgesamt engagieren sich dort 236 Ehrenamtliche. Regelmäßiges Training ist für sie unverzichtbar. Darüber hinaus gibt es Wettbewerbe wie den DRK-Bundeswettbewerb Rettungsschwimmen der Wasserwacht, der in diesem Jahr vom 27. bis 28. September in Rehau stattfindet und an dem auch eine niedersächsische Gruppe aus dem Landesverband teilnimmt.





DRK-Wasserwacht Gifhorn ist mit ihrem Rettungsboot im Einsatz.

Mehr als ein Sprung ins Wasser

Training, Teamarbeit und Einsätze unter schwierigen Bedingungen: Wie die Wasserwacht Gifhorn arbeitet – und warum Vorbereitung dabei entscheidend ist.

Mehr als Rettungseinsätze

Wer an die Wasserwacht denkt, hat meist spektakuläre Rettungseinsätze vor Augen. Doch die meiste Zeit verbringen die Ehrenamtlichen nicht im Einsatz, sondern beim Training, in der Ausbildung und in der Vorbereitung. Denn wenn der Melder ertönt, muss jeder Handgriff sitzen. Ein Blick hinter die Kulissen der Wasserwacht im DRK-Kreisverband Gifhorn zeigt, wie vielseitig dieses Ehrenamt wirklich ist.

Menschenleben retten, Schwimmer und Rettungsschwimmer ausbilden und das in Schwimmbädern, an Flüssen, Seen oder am Meer: Das sind die Kernaufgaben der ehrenamtlichen Mitglieder der Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes. In Gifhorn leisten rund 25 Aktive im Alter zwischen 16 und 65 Jahren ihren Beitrag zur Sicherheit am und im Wasser.

Organisatorisch ist die Wasserwacht Teil der DRK-Bereitschaft Gifhorn und zugleich formal eine Einheit des Katastrophenschutzes. Alarmiert wird sie durch die Leitstelle Gifhorn, auch unterhalb der Katastrophenschutzschwelle, etwa bei der Suche nach vermissten Personen im Wasser. Die Bandbreite der Einsätze reicht

von Personensuchen und Bergungen über die Unterstützung bei Unwetterlagen bis hin zur Absicherung von Veranstaltungen an Gewässern.

Wenn Taucher unter Nullsicht arbeiten

Die Wasserrettungsgruppe in Gifhorn gliedert sich in eine Wasserrettungsstaffel und eine Taucheinsatzstaffel. Gerade der Bereich Tauchen prägt das Profil der Einheit. Besonders anspruchsvoll ist die Arbeit der Einsatztaucher. Sie werden alarmiert, wenn Menschen unter Wasser vermisst werden oder Bergungen unter schwierigen Bedingungen notwendig sind. Häufig arbeiten sie bei nahezu null Sicht, allein orientiert über Leinenverbindungen und die Kommunikation mit ihrem Sicherungsteam an der Oberfläche.

Für ihre Aufgaben stehen der Wasserwacht unter anderem zwei Motorrettungsboote, ein Raft, ein Gerätewagen Tauchen sowie ein Mannschaftstransportwagen Wasserrettung zur Verfügung. Hinter jedem Fahrzeug steht ein eingespieltes Team aus speziell ausgebildeten Einsatzkräften: Gruppenführer, Bootsführer, Wasserret-



ter, Einsatztaucher und Leinenführer, alle ehrenamtlich und mit vielen Ausbildungsstunden im Hintergrund.

Ausbildung als Grundlage

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Ausbildung. Jährlich werden etwa 20 bis 30 Prüfungen für das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen (DRSA) abgenommen. Viele beginnen mit dem Rettungsschwimmabzeichen in Silber und legen damit die Grundlage für ihr Engagement. Darauf aufbauend folgen weitere Qualifikationen, etwa zum Wasserretter, Fließwasserretter oder Einsatztau-

**Mitglieder der
Gifhorner
Wasserwacht
bei einer
Trainingsfahrt.**

cher. Neben der Einsatzvorbereitung trägt die Ausbildung auch zur Prävention bei: Die Wasserwacht vermittelt Wissen über Gefahren am Wasser und sorgt dafür, dass Menschen sich sicher im Wasser bewegen können.

Damit im Ernstfall jeder Handgriff sitzt, trainieren die Ehrenamtlichen mindestens einmal pro Woche gemeinsam. Hinzu kommen zusätzliche Ausbildungsabende und Wochenendlehrgänge. Neben Technik und Taktik steht vor allem die Teamarbeit im Mittelpunkt. Vertrauen, Kommunikation und gegenseitige Unterstützung sind entscheidend, gerade in einem Umfeld, in dem kleine Fehler große Auswirkungen haben können.

**Ausrüstung und
Utensilien, die
die Wasserwacht
verwendet.**

Vom Nachwuchs zum Ausbilder: Engagement, das bleibt

Einer der Engagierten ist Johannes, der bereits seit seiner Kindheit Teil der Wasserwacht ist. Mit acht Jahren trat er nach einem Schwimmkurs in Sachsen der Jugendwasserwacht bei, zunächst einfach, weil ihm das Schwimmen Spaß machte. Dass daraus einmal ein Ehrenamt werden würde, das ihn über Jahrzehnte begleitet, ahnte er damals nicht.

Auch nach seinem Umzug nach Niedersachsen blieb er der Wasserwacht treu und engagierte sich heute in Gifhorn. Während er in Sachsen vor allem im Wachdienst in Frei- und Hallenbädern aktiv war, lernte er hier die Wasserrettung im Katastrophenschutz kennen. Die vielseitigen Aufgaben und Herausforderungen begeisterten ihn so sehr, dass er sich zum Fließwasserretter ausbilden ließ. Seit Anfang 2026 besitzt er zudem die Ausbilderqualifikation für die Wasserrettung im Katast-





Mitglieder der Wasserwacht trainieren verschiedene Rettungsszenarien.

rophenschutz und gibt sein Wissen heute an neue Einsatzkräfte weiter.

„Für mich ist die Mischung aus Bewegung, Natur, Ausbildung und Teamarbeit etwas Besonderes“, sagt Johannes. „Mich begeistert vor allem, wie Menschen hier über sich hinauswachsen. Wir trainieren gemeinsam, erleben Erfolge und Herausforderungen zusammen und lernen, uns gegenseitig zu vertrauen.“ Dieses Vertrauen sei gerade im Wasser lebenswichtig.

Neben Ausbildung und Einsätzen ist die Wasserwacht Teil eines größeren Netzwerks. Die Gifhorner Einsatzkräfte arbeiten eng mit anderen Wasserwachten in Niedersachsen, dem DRK-Landesverband Niedersachsen sowie mit Organisationen wie der DLRG zusammen. Viele Lehrgänge und Fortbildungen werden gemeinsam durchgeführt, um Erfahrungen auszutauschen und Standards weiterzuentwickeln.

Auch die Gemeinschaft spielt eine wichtige Rolle. Veranstaltungen wie das Neujahrsschwimmen gehören ebenso dazu wie gemeinsame Übungen. Sie stärken den Zusammenhalt und sind ein wichtiger Bestandteil des Ehrenamts.



Beispiel für einen Katastropheneinsatz: Eine Wasserwacht-Gruppe des Roten Kreuzes bei einer Hochwasserlage.

Ein wichtiger Baustein im Katastrophenschutz

Die Arbeit der Wasserwacht hat sich in den vergangenen Jahren weiterentwickelt. Neben der klassischen Wasserrettung ist sie heute ein wichtiger Bestandteil des Katastrophenschutzes, insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Starkregen- und Hochwasserlagen. Die Kombination aus Wasserrettung und spezialisierter Taucheinsatzstaf-

fel macht die Gifhorner Einheit dabei zu einem wichtigen Baustein im regionalen Hilfeleistungssystem.

Ob Schwimmausbildung, Wasserrettung oder anspruchsvolle Taucheinsätze – die Wasserwacht Gifhorn zeigt, wie vielseitig modernes Ehrenamt sein kann. Wer sich in der Wasserwacht engagiert, übernimmt Verantwortung – und wird Teil eines Teams, das im Ernstfall zuverlässig zusammenarbeitet.



Mit Freude und Eifer bei der Sache: Eine Gruppe Kinder, die beim DRK das Schwimmen lernen.

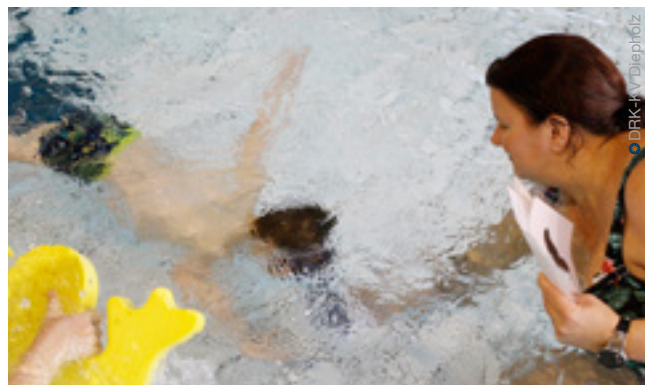
Wassergewöhnung ab dem Krippenalter

Wassergewöhnung ab dem Krippenalter. Dafür arbeitet die DRK-Kita Ströhen eng mit der Wasserwacht Wagenfeld zusammen.

„Wassergewöhnung gab es hier seit der Gründung in den 70er Jahren immer schon“, erzählt Einrichtungsleitung Susan Bohn. „Vor ein paar Jahren haben wir das Konzept aber noch einmal grundlegend überarbeitet und unser aktuelles Wassergewöhnungskonzept entwickelt, mit dem wir bis heute sehr glücklich sind.“

Das Konzept sieht vor, dass die Wassergewöhnung in der Kita Ströhen bereits in der Krippe bei den Kleinsten beginnt. Im letzten Kita-Jahr haben dann alle Vorschulkinder die Möglichkeit, einmal die Woche ins Hallenbad zu gehen. Für viele der Kinder ist das ein echtes Highlight. „Uns kommt es nicht darauf an, dass die Kinder bei uns in der Einrichtung schwimmen lernen“, erklärt Susan Bohn. „Stattdessen ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre Angst im Umgang mit Wasser abzubauen. Sie sollen erfahren, dass das Element Wasser etwas Positives ist, das sie selbst gern nutzen.“ Viele Kinder hätten zunächst einmal Angst vor Wasser, berichtet die Kita-Leitung. Dabei gehe es gar nicht nur um das

tiefe Wasser im Schwimmbad, auch Spritzwasser oder nasse Füße bereiten einigen Kindern Probleme. Mit dem Wassergewöhnungskonzept werde dieser Angst auf spielerische Weise begegnet. „In unserem Kita-Alltag sieht das dann beispielsweise so aus, dass die Kinder



Wassergewöhnung mit der Kita Ströhen:
Hier wird das Tauchen geübt.





bei gutem Wetter draußen mit unserer Wasserbahn und der Matschanlage spielen können oder wir an warmen Tagen das Planschbecken aufbauen. Drinnen haben wir außerdem in einem Waschraum eine Wasserexperimentierecke eingerichtet und wir nutzen Wasser für zum Beispiel Farbexperimente, wir spielen mit Wasserperlen oder wir machen spezielle Wahrnehmungsübungen mit Wasser.“ Die Wasserangebote werden altersspezifisch gestaltet und finden häufig mehrmals die Woche statt, damit alle Kinder der Einrichtung daran teilnehmen können.

Das Highlight ist für die meisten aber der regelmäßige Hallenbadbesuch im letzten Kitajahr. Hier fahren die Vorschulkinder einmal die Woche ins Hallenbad nach Wagenfeld. Ermöglicht wird dies unter anderem durch die gute Zusammenarbeit mit dem Bademeister des Schwimmbads und der Wasserwacht Wagenfeld. Roland Bonk, Bereitschaftsleiter der Wasserwacht Wagenfeld und Fachbeauftragter der Wasserwacht Niedersachsen erzählt: „Die Mitarbeitenden der Kita Ströhen haben im November 2021 erfolgreich ihre Prüfung für das Rettungsschwimmabzeichen bei uns abgelegt und kommen seitdem jährlich zur Auffrischung beziehungsweise zum Nachweis der Rettungsfähigkeit zu uns.“

Die Vorschulkinder machen sich einmal die Woche gemeinsam mit mindestens drei Mitarbeitenden auf ins Schwimmbad, wo der Bademeister auf sie wartet. Die tatsächliche Zahl ist abhängig vom Personalschlüssel. Wichtig ist aber, dass immer eine Person draußen am Beckenrand steht und zusätzlich aufpasst. „Uns ist hier-

bei besonders wichtig, dass die Kinder wirklich von sich aus dabei sein wollen und nicht nur auf Wunsch der Eltern mitfahren“, sagt Susan Bohn. „Wenn ein Kind in einer Woche mal keine Lust hat oder sich nicht wohl fühlt, ist das völlig in Ordnung, dann darf es in der Einrichtung bleiben und muss nicht mit ins Schwimmbad fahren.“ Zwang und Druck seien ihrer Meinung nach beim Thema Wasser und Schwimmen absolut fehl am Platz. Deswegen gehe es bei der Wassergewöhnung auch nicht darum, schwimmen zu lernen oder das Seepferdchen-Abzeichen zu machen. „Einige Kinder können am Ende ihrer Kitazeit durchaus schwimmen und schaffen ohne weiteres ihr Seepferdchen. Hier sind aber die Eltern gefragt.“

Worum es dem Team aus Ströhen stattdessen geht, ist, dass sich die Kinder mit Freude angstfrei im Wasser bewegen. Marsinah Karger begleitet als Erzieherin mit Rettungsschwimmer die Kinder wöchentlich. Sie erzählt: „Wenn wir ins Schwimmbad kommen, wartet der Bademeister bereits auf uns und

Rettungsschwimmen wird hier beim Training der Wasserwacht geübt.



Jörg F. Müller/DRK

**Mit Freude
sicher schwim-
men lernen –
von klein auf.**

stellt uns den Beckenboden so ein, wie wir ihn haben wollen. Wir starten dann damit, dass alle Kinder nacheinander ins Wasser gehen – ohne Schwimmhilfe und so, wie sie wollen. Manche Kinder springen dann ins Wasser, manche lassen sich vom Beckenrand ins Wasser gleiten und andere gehen vorsichtig über die Leiter rein. Anschließend machen wir gemeinsam einen Morgenkreis und ein Kind darf aussuchen, wie wir uns begrüßen und was wir spielen wollen. In diesem Kitajahr war das Guten-Morgen-Lied besonders beliebt, bei dem wir uns bewegen und im Wasser Wellen erzeugen, pusten, singen und auch tauchen.“ Anschließend werden verschiedene Spiele gespielt. Bei einem sehr beliebten Spiel stellen sich die Kinder als Schlange in eine Reihe und der Kopf der Schlange versucht den Schwanz zu packen. Bei einem anderen Spiel geht es darum, im Wasser zu erkennen, welches Motiv auf

einer Karte abgebildet ist, die auf dem Beckenboden liegt. „Das animiert die Kinder, im Wasser ihre Augen zu öffnen“, so Marsinah Karger. Anschließend gibt es Zeit fürs freie Spiel. „Wir achten wirklich sehr darauf, dass es keinen Zwang gibt. Wenn ein Kind sich nicht wohlfühlt, ist es völlig okay, wenn es vom Beckenrand aus zuschaut. Wichtig ist, dass die Kinder einen entspannten Umgang mit dem Wasser lernen. Wenn sie Angst haben, zieht sich diese Angst häufig bis ins Erwachsenenalter.“ Rund eine Stunde sind die Kinder im Wasser, ehe es für sie nach einem gemeinsamen Frühstück wieder zurück in die Kita geht.

„Wir als Wasserwacht freuen uns, dass es dieses Angebot in Ströhen gibt“, sagt Roland Bonk. Gemeinsam mit seinem Team der Wasserwacht Wagenfeld ist er zuständig für die Wasserrettung am Dümmer See und die Unterstützung des Hallen- und Freibads Wagenfeld während der Sommermonate. „Unserer Meinung nach ist es elementar, dass Kinder in diesem Alter das Schwimmen lernen. Wir würden uns auch wünschen, dass andere Kitas dem Beispiel unserer DRK-Kita folgen würden.“ Er führt weiter aus: „Das Seepferdchen allein ergibt noch keinen guten Schwimmer, das ist erst der Anfang. Deswegen muss über das Elternhaus oder die Schule eine weitere Förderung stattfinden“, so Bonk.

Kerstin Hiller/Michel Steffenhagen/Karolina Kardel



Tipps der DRK-Wasserwacht

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Die beste Vorbeugung vor Ertrinkungsunfällen ist das Schwimmenlernen. Die Wasserwacht rät deshalb: Eine Wassergewöhnung kann bereits im Säuglingsalter mit dem Babyschwimmen beginnen und stetig erweitert werden.

Wenn ein neun- bis zehnjähriges Kind nicht sicher schwimmen kann – mindestens Niveau des Deutschen Schwimmabzeichens in Bronze – sollten Eltern spätestens jetzt aktiv werden und selbst mit dem Kind üben oder noch besser einen Schwimmkurs besuchen. Schwimm- und Wassergewöhnungskurse bietet die Wasserwacht vielerorts an. Und: Für das Schwimmenlernen ist man nie zu alt.

Kinder im Blick behalten

Eltern dürfen am Wasser spielende Kinder keinen Augenblick unbeaufsichtigt lassen. Das gilt bereits bei geringer Wassertiefe. Denn Wasser zieht Kinder magisch an – und nur ein kurzer Moment der Unachtsamkeit kann schlimme Folgen haben. Planschbecken, Pool oder Teich auf Grundstücken müssen gesichert sein und dürfen für kleine Kinder nicht selbst zugänglich sein. Kinder ertrinken leise oder lautlos. Auch Schwimmflügel und andere Schwimmhilfen oder Auftriebsmittel wie Luftmatratzen oder Schwimmtiere sind kein Garant für Sicherheit. Sie können die Wassergewöhnung unterstützen, schützen aber keinesfalls vor dem Ertrinken. Eltern sollten sich bei der Aufsicht abwechseln, um den Ausflug selbst auch entspannt genießen zu können. Damit die Kleinen nicht unterkühlen, müssen regelmäßige Pausen an Land gemacht

werden. Für Bootstouren sind ohnmachtssichere Rettungswesten für alle an Bord Pflicht.

Baderegeln beachten

Beachten der Baderegeln und eine realistische Eigeneinschätzung der eigenen Kräfte sind eine empfehlenswerte Lebensversicherung.

Auch das Deutsche Schwimmabzeichen in Bronze kann Kinder oder Erwachsene nicht zuverlässig vor dem Ertrinken schützen. Wichtig ist, die Regeln für den Spaß im und am Wasser zu beachten. Dazu gehört: Jemandem Bescheid zu geben, wenn man ins Wasser geht. Längere Strecken nicht allein schwimmen. Andere nicht schubsen, sie untertauchen oder auf sie springen. Nicht mit vollem Bauch oder ohne Abkühlung ins Wasser gehen. Nicht durch Wasserpflanzen, in der Nähe von fahrenden Booten oder technischen Anlagen schwimmen. Nicht in unbekannte Gewässer springen, da man häufig nicht erkennen kann, wie tief das Wasser ist.

Erfahrungsgemäß überschätzen vor allem Jugendliche und junge Erwachsene oftmals ihre eigenen Kräfte, was sich unter Einfluss von Drogen wie Alkohol leider oftmals drastisch verschärft und zum Ertrinkungsunfall führen kann.



© Sven Rogge/DRK

Vorbereitung ist alles

Zum Besuch am Wasser gehört neben einer Picknickdecke auch ein ausreichender Proviant an alkoholfreien Getränken und Essen möglichst in einer Kühlbox. Ganz wichtig: der Sonnenschutz. Kopfbedeckung, Sonnencreme, Sonnenschirm oder Strandmuschel sollten nicht fehlen. Ideal ist zudem ein möglichst schattiger Platz. Handtücher und trockene Wechselkleidung zwischen den Badegängen gehören ebenfalls dazu. Zu guter Letzt noch eine Mülltüte, um den Müll mitnehmen zu können und keine Spuren in der Umwelt nach einem tollen Tag am Wasser zu hinterlassen.

Mein Bundesfreiwilligendienst beim DRK

Eine Erfahrung, die mich geprägt hat

Helena Rogosch über ihren Bundesfreiwilligendienst im DRK-Mehrgenerationenhaus in Uelzen: „Nach der Schule stand ich – wie wahrscheinlich viele andere auch – vor der großen Frage: Wie geht es jetzt eigentlich weiter?“

Uelzen Ich wollte zunächst praktische Erfahrungen sammeln, neue Einblicke bekommen und herausfinden, welche berufliche Richtung zu mir passen könnte. Deshalb habe ich mich für einen Bundesfreiwilligendienst im Mehrgenerationenhaus Uelzen des Deutschen Roten Kreuzes entschieden. Dort kommen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen zusammen, tauschen sich aus und nehmen an verschiedenen Angeboten teil. Die Idee dahinter hat mir von Anfang an gut gefallen und ich war gespannt darauf, ein Jahr lang Teil dieser Einrichtung zu sein.

Meine ersten Wochen verliefen allerdings etwas anders als geplant, was sich im Nachhinein aber als Glücksfall herausgestellt hat. Die Küche des Hauses wurde gerade umgebaut, weshalb ich zunächst in der Verwaltung eingesetzt wurde. Dort wurde ich von einer Kollegin, die damals noch als Praktikantin im Haus tätig war, eingearbeitet und bekam erste Einblicke in organisatorische Abläufe. Besonders spannend fand ich die Arbeit rund um Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Quartiers. Es ging zum Beispiel darum, Informationsmaterialien zu gestalten oder Aktionen zu planen. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich allerdings noch nicht, wie wichtig diese ersten Wochen später für mich sein würden.

Nachdem der Umbau der Küche abgeschlossen war, wechselte ich in den Bereich, in dem ich ursprünglich eingesetzt werden sollte: die Cafeteria und die Küche des Mehrgenerationenhauses. Dort half ich bei der Vorbereitung von Speisen, unterstützte im Küchenalltag und beim Eindecken von Tischen für Veranstaltungen. Das Quartierscafé ist ein wichtiger Treff-

punkt im Haus, an dem viele Besucherinnen und Besucher zusammenkommen.

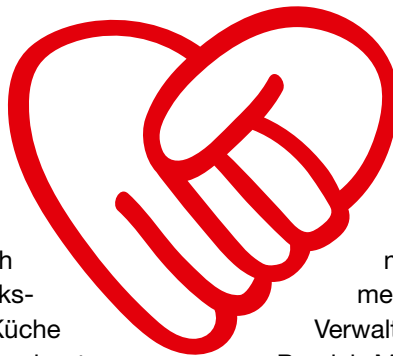
Der Küchenalltag hat mir schnell gezeigt, dass dort ein ganz eigenes Tempo herrscht. Zwischen Töpfen, Tellern und Essenszeiten kann es schon einmal hektisch werden. Für mich war das eine neue Erfahrung, an die ich mich erst gewöhnen musste. Gleichzeitig habe ich gemerkt, dass dieser Bereich nicht ganz

meinen persönlichen Stärken und Interessen entspricht. Besonders der fehlende Austausch mit den Gästen hat mir gefehlt, da ich mir vorgestellt hatte, mehr mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Zum Glück wurde mein Anliegen ernst genommen. Ich bekam die Chance, in die

Verwaltung zu wechseln und dort im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für das Quartier mitzuarbeiten.

Dieser Wechsel war für mich eine große Erleichterung und gleichzeitig eine spannende neue Erfahrung. In der Verwaltung konnte ich bei verschiedenen organisatorischen Aufgaben unterstützen und Einblicke in die Planung von Veranstaltungen und Projekten bekommen. Besonders viel Spaß hat mir die Mitarbeit an Werbemitteln gemacht. Dabei ging es zum Beispiel um Flyer, Plakate, Instagram-Beiträge oder andere Materialien, mit denen Veranstaltungen und Angebote des Mehrgenerationenhauses bekannt gemacht werden. Ich durfte auch eigene Ideen einbringen und bei der Gestaltung mitwirken.

Dabei habe ich gemerkt, wie interessant es sein kann, Informationen visuell aufzubereiten. Welche Farben passen zusammen? Wie sollte ein Layout aufgebaut sein, damit Menschen gerne hinschauen und die Inhal-





te schnell verstehen? Genau solche Fragen haben mich plötzlich sehr beschäftigt und gleichzeitig motiviert.

Je mehr ich in diesem Bereich arbeiten durfte, desto mehr habe ich gemerkt, wie viel Freude mir kreative Aufgaben machen. Dadurch habe ich angefangen, mich intensiver mit dem Beruf der Mediengestalterin zu beschäftigen. Besonders spannend finde ich die Mischung aus Kreativität und Struktur, die dieser Beruf mit sich bringt. Mein Bundesfreiwilligendienst hat mir damit nicht nur Einblicke in eine soziale Einrichtung gegeben, sondern mir auch geholfen, eine mögliche berufliche Richtung zu entdecken.

Ein weiterer Bestandteil meines Bundesfreiwilligendienstes waren die begleitenden Seminare. Diese habe ich besonders positiv erlebt. Dort hatte ich die Gelegenheit, andere Freiwillige kennenzulernen und mich mit ihnen über unsere Erfahrungen auszutauschen. Da alle in unterschiedlichen Einsatzstellen gearbeitet haben, konnte man viele verschiedene Perspektiven kennenlernen. Für mich waren die Seminare eine schöne Abwechslung zum Arbeitsalltag und ein Teil des Bundesfreiwilligendienstes, den ich sehr gerne in Erinnerung behalten werde.

Auch wenn mein Bundesfreiwilligendienst nicht immer ganz so verlief, wie ich es mir am

Anfang vorgestellt hatte, habe ich in dieser Zeit viel gelernt. Ich habe gemerkt, wie wichtig ein gutes Arbeitsklima ist und wie sehr es den Alltag beeinflussen kann. Gleichzeitig habe ich gelernt, meine eigenen Interessen ernster zu nehmen und offen anzusprechen, wenn etwas nicht passt.

Rückblickend war mein Bundesfreiwilligendienst deshalb eine wichtige Erfahrung für mich. Sie hat mir geholfen, meine Interessen besser zu verstehen und mutiger meinen eigenen Weg zu verfolgen – vielleicht ja bald im Bereich Mediengestaltung.“

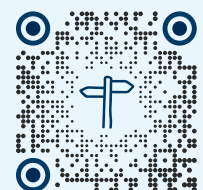
Meike Karolat

**Helena Rogosch
während ihrer
Zeit beim
Bundesfreiwilligendienst.**

DRK-Freiwilligendienste

Jetzt mitmachen und Teil der weltweit größten humanitären Organisation werden! Engagiere dich in einem sozialen Bereich beim DRK und sammle erste Berufserfahrungen – auch ein dickes Plus im Lebenslauf! Online-Bewerbung und weitere Informationen auf:

freiwilligendienste.drk-nds.de



Im Einsatz, damit andere sicher feiern können

Foto oben:
Sanitätswach-
dienst am Abend
beim Feuerwerk
...

Foto unten:
... und während
der Tagschicht auf
dem Peiner
Volksfest.

Peine Das Peiner Freischießen gehört zu den traditionsreichsten und größten Volksfesten in der Region Peine. Während zahlreiche Besucherinnen und Besucher fünf Tage lang gemeinsam feiern, sind die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der DRK-Bereitschaft Peine rund um die Uhr für ihre Sicherheit da. Für die Bereitschaft ist die Veranstaltung einer der größten und personalintensivsten Sanitätswachdienste des Jahres.



© Oliver Kretschmer (2 Fotos)



In insgesamt zehn Schichten leisteten die Ehrenamtlichen in diesem Jahr beeindruckende 802 Einsatzkräftestunden – rund 17 Prozent mehr als im Vorjahr. Während andere das Fest genießen, halten sie Rettungsmittel und Unfallhilfsstelle besetzt, gehen Fußstreifen über das Veranstaltungsgelände und koordinieren die Einsätze. Ihre hohe Präsenz ermöglicht kurze Reaktionszeiten und sorgt dafür, dass im Notfall schnell professionelle medizinische Hilfe zur Stelle ist.

Insgesamt versorgten die DRK-Kräfte während der fünf Veranstaltungstage 98 Menschen. Das Spektrum reichte von kleineren Verletzungen und Kreislaufproblemen bis hin zu akuten Herz-Kreislauf- und Atemnotfällen. In acht Fällen war eine Weiterbehandlung im Klinikum Peine notwendig. Besonders gefordert waren die Einsatzkräfte in der Freitagsnacht: Durch den großen Besucherandrang zum Feuerwerk fielen allein in dieser Schicht 30 Versorgung an.

Insgesamt verlief der Sanitätswachdienst ruhiger als im Vorjahr. 2025 waren noch 108 Versorgung und 18 Transporte ins Krankenhaus notwendig. In diesem Jahr sank die Zahl der Transporte auf acht.

Zum erfolgreichen und sicheren Verlauf trug auch die enge Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehr, Veranstalter sowie den weiteren beteiligten Behörden und Organisationen bei. Vor allem aber sind es die vielen Stunden persönlichen Einsatzes der Ehrenamtlichen, die eine Veranstaltung dieser Größenordnung sanitätsdienstlich absichern. Sie sind vor Ort, damit andere unbeschwert feiern können – und im Ernstfall darauf vertrauen dürfen, dass schnelle Hilfe nicht weit ist.

Wer selbst Teil dieses starken Teams werden möchte, ist herzlich eingeladen, sich zu engagieren – ob im Sanitätsdienst, Katastrophenschutz oder im erweiterten Rettungsdienst: Ehrenamtlich mitwirken beim DRK lohnt sich! Interessierte können sich gerne online informieren unter:
www.bereitschaft-peine.de

Oliver Kretschmer/Kerstin Hiller





Übergabe der E-Bikes und Gründung der Fahrradstaffel.

Zwei E-Bikes für schnelle Hilfe im Einsatz

Göttingen-Northeim Mit der feierlichen Übergabe von zwei E-Bikes an die Bereitschaft hat der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim offiziell seine erste Fahrradstaffel gegründet.

Die Fahrräder sollen künftig bei Sanitätsdiensten auf Großveranstaltungen und im Katastrophenschutz eingesetzt werden und ermöglichen den Einsatzkräften, Patienten auch auf großen Veranstaltungsflächen oder in schwer zugänglichem Gelände schnell zu erreichen und zu versorgen.

Bei Sanitätsdiensten wie dem Göttinger Halbmarathon nutzen bereits ehrenamtliche DRK-Einsatzkräfte private Fahrräder, um entlang der Strecke flexibel Hilfe leisten zu können. Daraus entwickelte sich der Wunsch, eine professionelle Fahrradstaffel aufzubauen.

Möglich wurde das Projekt durch die Unterstützung zahlreicher Partner. Die DRK-Ortsvereine Nörten-Hardenberg und Gaußturn beteiligten sich mit jeweils 500 Euro, der DRK-Ortsverein Landwehrhagen mit 1.000 Euro, die Göttinger Firma Arineo GmbH unterstützte mit einer Spende über 500 Euro. Einen entscheidenden Beitrag leistete zudem die Firma Bike2Future GmbH aus Uslar, die dem DRK-Kreisverband die zwei E-Bikes kostenfrei zur Verfügung stellt.

„Bei Veranstaltungen, bei denen große Flächen abgesichert werden müssen, sind Fahrräder ein sehr nützliches Einsatzmittel“, erklärt Torsten Dunemann, Sachgebietsleiter Katastrophenschutz des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim. Besonders die geländegängigen E-Bikes böten erhebliche Vorteile. „So kommen wir schnell zum Verletzten, auch in unwegsamem Gelände, und können uns um die Erstversorgung kümmern.“ Die Fahrräder ergänzen damit die rettungsdienstliche Versorgung sinnvoll. Zum Einsatz kommen die E-Bikes künftig bei Großveranstaltungen wie beispielsweise dem Göttinger Halbmarathon oder dem Einbecker Bierstadtlau.

Cornelia Lürer-Hempfung



Teddybär-Spende für den Rettungsdienst

Verden Der DRK-Kreisverband Verden freut sich über eine großzügige Spende der Ehler Philipp GmbH zugunsten der Teddybäraktion im Rettungsdienst. Die Spende wurde von Geschäftsführer Marc Philipp überreicht.

„Als DRK-Kreisverband Verden haben wir uns ganz bewusst und nachhaltig für die Teddybäraktion entschieden. Die hochwertigen Stofftiere sind für kleine Kinder nicht nur Spielzeug, sondern können ihnen in Notlagen nachweislich helfen, belastende Situationen besser zu überstehen und Traumatisierungen zu vermeiden. Deshalb ist es unser Ziel, auf möglichst vielen Fahrzeugen des Rettungsdienstes im gesamten Landkreis Verden Teddybären vorzuhalten“, erklärt Dirk Westermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Verden, den Hintergrund der Aktion.

Die Aktion Teddybär ist bundesweit anerkannt. Dennoch ist sie nicht flächendeckend verbreitet, da die Hilfsorganisationen die Kosten hierfür selbst tragen müssen. Die Kostenträger des Rettungsdienstes finanzieren ausschließlich die medizinischen Leistungen. Für die Umsetzung der Aktion sind die Hilfsorganisationen daher auf Spenden angewiesen. Dabei zählt nicht nur die große Unterstützung: Auch jede kleine Spende hilft, die Teddybäraktion weiter voranzubringen und Kindern in schwierigen Situationen Trost und Sicherheit zu geben. Dirk Westermann freut sich daher besonders, dass die Ehler Philipp GmbH die Aktion mit einer großzügigen Spende unterstützt.

Christian Hoffmann

Verkehrsunfallübung in Uslar

Traktor kollidiert mit PKW



Auszubildende im DRK-Rettungsdienst trainieren gemeinsam mit der Feuerwehr.

Göttingen-Norheim Auszubildende aus der DRK-Rettungsdienst in Südniedersachsen gGmbH haben bei einer praxisnahen Ausbildungseinheit ihr Können trainiert – dazu gehörte ein Skilltraining im Bereich Traumatologie sowie eine unangekündigte Alarmübung gemeinsam mit Einsatzkräften der Ortsfeuerwehr Uslar.

Die angehenden Notfallsanitäterinnen und -sanitäter der DRK-Rettungswache Uslar/Bollensen konnten in der Übung ihre Fähigkeiten unter realistischen Bedingungen in einem komplexen Einsatzszenario trainieren – mit qualifizierter Begleitung und Feedback durch Praxisanleiter des DRK-Rettungsdienstes. „Im Fokus der Übung steht insbesondere die Zusammenarbeit mit den

Einsatzkräften der Feuerwehr“, erläutert DRK-Praxisanleiter Jan Herpolsheimer, der die komplexe Übung sorgfältig geplant hat.

Beim Traumatologie-Skilltraining stand für die Auszubildenden zunächst die strukturierte Versorgung Schwerverletzter im Mittelpunkt – beispielsweise Immobilisationstechniken sowie die patientenschonende Rettung aus Fahrzeugen.

Die anschließende Alarmübung auf der Kreisstraße 445 zwischen Uslar und Dinkelhausen entpuppte sich vor Ort schnell als komplexeres Szenario mit mehreren Verletzten: Ein Traktor hatte im Kreuzungsbereich einen Pkw seitlich gerammt, der Fahrer war eingeklemmt und schwer verletzt, ein weiteres Fahrzeug beim Ausweichen in einen Graben geraten – auch hier befand sich eine verletzte Person im Fahrzeug. Zusätzlich waren ein Ersthelfer sowie der Traktorfahrer vor Ort, beide körperlich unverletzt, jedoch psychisch belastet. Durch den Einsatz von Unfalldarstellerinnen und -darstellern aus Rettungsdienst- und Feuerwehrkreisen entstand so eine besonders realitätsgetreue Übungssituation.

Im Mittelpunkt standen für die sechs Auszubildenden der DRK-Rettungswache Uslar-Bollensen wichtige Lerneffekte: die strukturierte Patientenversorgung nach geltenden Standards, das Priorisieren von Maßnahmen bei komplexen Verletzungsmustern sowie die enge Abstimmung mit der Feuerwehr bei der technischen Rettung. Es wurde deutlich, wie entscheidend klare Kommunikation und verlässliche, gute Teamarbeit für einen erfolgreichen Einsatz sind – und wie wichtig es ist, diese zu üben: „In der Realität sind die Rettungskräfte in solchen Situationen anfangs mit einem ähnlich unübersichtlichen Szenario konfrontiert“, erläutert Melina Bräuer, Praxisanleiterin auf der DRK-Rettungswache Norheim.

Cornelia Lürer-Hempfling

Defibrillator vom DRK in Meine

Gifhorn Im SB-Bereich der Sparkassen-Filiale Meine steht nun ein moderner Defibrillator (AED) zur Verfügung. Das lebensrettende Gerät wurde vom DRK-Ortsverein Meine angeschafft und wird von

diesem auch installiert, betrieben sowie regelmäßig gewartet. Die Sparkasse stellt dafür die Räumlichkeiten im SB-Bereich bereit, sodass der Defibrillator täglich von sechs bis 23 Uhr öffentlich zugänglich ist.

„Wir freuen uns sehr, dass unser DRK-Ortsverein gemeinsam

mit der Sparkasse den Menschen in Meine einen sofort verfügbaren Lebensretter bieten kann. Der AED ist ein Symbol für gelebte Solidarität und Verantwortung“, bestätigt Manfred Lasetzki, 1. Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Meine.

DRK-OV Meine/Sparkasse Meine





Dr. Kerstin Prietzel, Schulleitung des OHG Springe:
„Erste Hilfe muss bei den Kleinen anfangen.“



Selbst Hand anlegen: Die Schirmherren Brian Braatzsch (MdL) und Christian Springfeld (BM Springe) probieren gemeinsam mit DRK-Vorstand Anton Verschieren die Herzdruckmassage aus.

Reanimation kinderleicht: Wissen, was im Ernstfall zu tun ist

Unter der Schirmherrschaft des Landtagsabgeordneten Brian Braatzsch und des Springer Bürgermeisters Christian Springfeld lernen Schülerinnen und Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums in Springe, wie sie im Ernstfall schnell und richtig handeln können.

Was tun, wenn plötzlich ein Mensch zusammenbricht und nicht mehr normal atmet? Dann zählt jede Minute. **Im Rahmen des Pilotprojekts „Reanimation kinderleicht!“ führt das Rote Kreuz in der Region Hannover am Otto-Hahn-Gymnasium Reanimations-schulungen durch.**

An zwei Tagen lernen die Jugendlichen Schritt für Schritt, einen Herz-Kreislauf-Stillstand zu erkennen, den Notruf abzusetzen und unmittelbar mit der Herzdruckmassage zu beginnen.

Dabei geht es vor allem ums Ausprobieren. Nach einer kurzen Einführung trainieren die Schülerinnen und Schüler selbst an Reanimationsphantomen. So können sie die einzelnen Handgriffe direkt üben und Sicherheit für eine Situation gewinnen, in der schnelles Handeln entscheidend sein kann.

Früh lernen, Verantwortung zu übernehmen

Mit dem Projekt sollen junge Menschen möglichst früh erfahren: Im Notfall kann jeder helfen. Denn bis der Rettungsdienst eintrifft, sind es häufig Angehörige, Freunde oder andere Menschen vor Ort, die als Erste handeln können. Eine sofort begonnene Herzdruckmassage kann in dieser Zeit einen entscheidenden Unterschied machen.

Gleichzeitig sollen Ängste und Hemmschwellen abgebaut werden. Wer schon einmal selbst eine Reanimation geübt hat und die notwendigen Schritte kennt, kann im Ernstfall eher die Initiative ergreifen.

Das Projekt am Otto-Hahn-Gymnasium soll zugleich zeigen, wie Reanimations-schulungen dauerhaft in den Schulalltag integriert werden können. Perspektivisch könnte das Angebot auch auf weitere Schulen in Springe und der Region Hannover ausgeweitet werden.



Deutsches Rotes Kreuz
in der Region Hannover

BENEFIZKONZERT

zugunsten der DRK-Kinder- und Jugendstiftung in der Region Hannover





08.10.2026



Beginn **19:00 Uhr**
Einlass **18:00 Uhr**



Großer Sendesaal
des NDR, Hannover



Mit dem **POLIZEIORCHESTER NIEDERSACHSEN**

und der **SBR BIGBAND**





ndrticketshop.de



Rotkreuz-Wissen mit Pflasterabzeichen belohnt



Anke Schlicht (2 Fotos)

Hier wird die Kopfverletzung von Bär Willy versorgt.

Celle Bär Willy hat sich am Kopf verletzt, was nun? Die Jungen und Mädchen im JRK-Pfingstlager Walle wären keine Jugendrotkreuzler, wenn sie keinen Rat wüssten. „Wir müssen die Notrufnummer wählen“, sagt Matida (9). Bis der Rettungswagen eintrifft, muss sich gekümmert werden, also erstmal einen Verband anlegen, damit die Blutung gestoppt wird.

Bär Willy in verschiedenen Notlagen ist eine von insgesamt fünf Stationen, die das Celler Jugendrotkreuz (JRK) unter Leitung von Sam Fischer und Leon Maahs auf dem Platz des Sportheims Walle bei Bergen aufgebaut hat. 20 Kinder, die sich in den JRK-Gruppen der einzelnen DRK-Ortsvereine engagieren, meldeten sich für die JRK-Freizeit an und genossen bei sonnigem Wetter einige Tage unter dem Motto „Adventure & Fun“. Aber auf dem

Bei einer Erste-Hilfe-Übung.



Programm stand auch spielerisches Lernen und Kreativität, so wurde beispielsweise ein eigenes Theaterstück zum Thema Natur und Umweltschutz entwickelt und unter der Überschrift „Wahrnehmen mit allen Sinnen“ ein Ausflug in den Barfußpark Egestorf unternommen.

In dieses Veranstaltungsprogramm reihte sich etwas ein, das noch relativ neu ist. „Wir gehören zu den ersten, die das ausprobieren“, berichtet Kreisleiter Leon Maahs über eine altersgerechte Leistungsprüfung, das sogenannte Pflasterabzeichen. Die Kinder und Jugendlichen erhalten, nachdem sie die fünf Stationen durchlaufen haben, eines der nach Altersklassen gestaffelten Abzeichen in Form eines kleinen Buttons, den sie sich anheften können. „Dieser stärkt die Identifikation mit dem Verband, fördert den Zusammenhalt“, heißt es von Seiten des JRK-Landesverbandes, der die Idee zu dem freiwilligen und niederschweligen Angebot für Kinder ab sechs Jahren im Frühjahr 2025 entwickelte.

Anni ist eine von insgesamt zehn anwesenden Gruppenleitungen, sie hat sich für die „Erste-Hilfe-Station“ zur Verfügung gestellt. Sie liegt verletzt auf der Erde, Amira (10) muss helfen, sie weiß genau, was zu tun ist: Erst einmal die verletzte Person ansprechen, leicht schütteln, den Kopf nach hinten legen und dann in die stabile Seitenlage bringen. Diese muss an einer weiteren Station auch pantomimisch dargestellt werden ebenso wie ein Rotes Kreuz. Es ist also auch Kreativität und Faktenwissen gefragt, wenn z.B. die Grundsätze genannt werden müssen.

Die Jugendrotkreuzler meistern alles mit Bravour. „Ihr konntet beweisen, was ihr alles in euren Gruppenstunden schon gelernt habt“, lobt Kreisleiter Sam Fischer und Leon Maahs ergänzt: „Mit den Pflasterabzeichen werden eure Fähigkeiten und euer Wissen über das Rote Kreuz belohnt.“ An den Gesichtern der Kinder ist abzulesen, dass ihnen das neue Pflasterabzeichen gefällt, es könnte zu einer Erfolgsgeschichte werden.

Anke Schlicht





Ein Ferienaufenthalt, der nachhaltig wirkt

Einbeck/Gifhorn Sie sind jetzt schon zum 39. Mal in Einbeck und das Haus des Jugendkreuzes/Waldhaus bietet auch nach so vielen Jahren immer noch alles, was eine gelungene Ferienfreizeit für Kinder ausmacht.

Das Jugendrotkreuz aus Gifhorn ist Stammgast hier: seit Mitte der 80er Jahre gibt es die Kinderfreizeiten und fast ebenso lange ist Einbeck die feste Anlaufstelle für Horst-Dieter Hellwig, für Katharina und Christopher Bühnen und das Betreuersteam.

Knapp 30 Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren und sechs Betreuerinnen und Betreuer sind diesmal dabei. Und nach den Plätzen gab es eine gute Nachfrage. Zeitlich verbunden ist die Freizeit immer mit den Werkferien bei Volkswagen in Wolfsburg, damit die ehrenamtlichen Betreuer die Gelegenheit zur Teilnahme haben.

Im Kreisverband Gifhorn wird, auch mit Unterstützung von Sponsoren, dafür gesorgt, dass alle Interessierten mitfahren können beziehungsweise niemand aus finanziellen Gründen zuhause bleiben muss.

Zum festen Programmteil gehört seit einigen Jahren der Besuch im Circusland in Volksen, wobei der Park immer wieder Neues zu bieten hat. Ein Stadtrundgang mit Einkaufsbummel und Besichtigung wurde ebenfalls

unternommen. Interessant für alle war ein Besuch im Stadtmuseum. Bei verschiedenen Workshops wurde Stadtgeschichte auf spannende Art vermittelt. In den Gruppenräumen im Waldhaus wurden unter anderem T-Shirts, Cappies und Stofftaschen bemalt. Darauf haben die Kinder viele Bezüge zu Einbeck, zum Roten Kreuz und zum JRK-Haus festgehalten und alle haben darauf unterschrieben. Es wurden Postkarten gestaltet und abgeschickt als Gruß an die Familien. Verschiedene Batik-Techniken konnte man ausprobieren und Türschilder sind bemalt worden. Alle kreativen Ergebnisse nehmen die Kinder als Erinnerungsstücke mit nach Hause. Sport- und Spielangebote auf dem großzügigen Gelände sind immer wieder genutzt worden: Fußball geht jederzeit, aber auch der Spielplatz mit der Seilbahn wurde begeistert genutzt.

„Langeweile gibt’s hier nicht“, berichten die Betreuer, aber auch Heimweh kommt kaum auf – und wenn, wird schnell für Abwechslung und Ablenkung gesorgt. Die JRK-Leiter haben zudem Erste-Hilfe-Kenntnisse speziell für Kinder vermittelt. „Da bleibt viel hängen, die Kinder erzählen zuhause davon, was wir hier machen“, so die Erfahrung von Horst-Dieter Hellwig.

Aus: Einbecker Morgenpost/Kondziella

Lions-Club fördert DRK-Jugend im Kreis Leer

Leer Mit einer Spende in Höhe von 7.000 Euro fördert der Lions-Club Leer die Jugendarbeit des DRK-Kreisverbands Leer. Das Geld stammt aus dem Verkauf der Adventskalender

2025. Dank dieser großzügigen Spende kann das Jugendrotkreuz nun eine neue Zelthaut anschaffen. Damit wird den Mitgliedern des JRK wieder die Teilnahme an Zeltlagern ermöglicht.

Im Jugendrotkreuz werden Kinder und Jugendliche an die Arbeit des DRK herangeführt.

Kerstin Hiller und aus Ostfriesenzeitung

Kinder und Großeltern – gemeinsam für die Vogelwelt



Wesermünde Wie weckt man bei Kindern die Begeisterung für die heimische Natur? In der DRK-Kita Storchennest in Langen (Geestland) lautet die Antwort: gemeinsam entdecken, beobachten und aktiv werden – zusammen mit den Menschen, die ihnen besonders wichtig sind.

Dank einer Förderung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung in Höhe von 1.000 Euro konnten 50 Nistkasten-Bausätze angeschafft werden. Daraus entwickelte das Team der Kita ein generationsübergreifendes Umweltprojekt, das Naturerleben, Wissensvermittlung und gemeinsame Zeit miteinander verbindet.

„Wenn wir möchten, dass Kinder ihre Umwelt schützen, müssen wir ihnen zunächst die Möglichkeit geben, sie kennenzulernen und eine Beziehung zu ihr aufzubauen. Besonders schön war zu erleben, mit wie viel Freude Kinder und Großeltern gemeinsam an diesem Projekt gearbeitet haben“, beschreibt Kita-Leiterin Karin Zettler die Idee hinter dem Projekt.

Gemeinsam die Natur entdecken

Bevor geschraubt und gehämmert wurde, gingen die Kinder gemeinsam mit ihren Familien auf Entdeckungstour. Sie beobachteten heimische Vögel, fotografierten ihre Funde und präsentierten die Bilder später auf einer großen Stellwand in der Kita.

Der Höhepunkt folgte beim Oma-Opa-Nachmittag: Rund 60 Großeltern bauten gemeinsam mit ihren Enkelkindern Nistkästen und Futterstationen für heimische Vögel. Mit viel Geduld, handwerklichem Geschick und noch mehr Freude entstanden nicht nur zahlreiche Nisthilfen, sondern auch viele wertvolle Begegnungen zwischen den Generationen.

„Das war eine wunderbare Aktion. Ich habe mit meinem Enkel Zeit verbracht und dabei gemeinsam etwas geschaffen, das jetzt einen Platz in unserem Garten hat“, fasste eine Großmutter ihre Eindrücke zusammen.

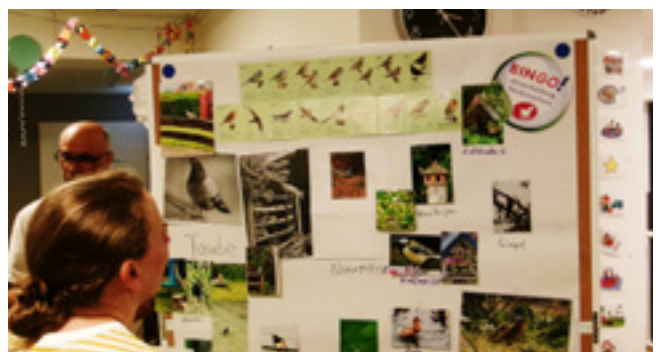
Die fertigen Nistkästen und Futterstationen wurden anschließend mit nach Hause genommen und vielerorts bereits aufgehängt.

Ein Projekt, das weiterwächst

Mit dem gemeinsamen Bauen endet das Projekt jedoch nicht. Nach der Sommerschließung treffen sich Kinder und Großeltern erneut, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Welche Vögel haben die Nistkästen angenommen? Welche Beobachtungen konnten die Familien machen? So wird aus einer einmaligen Aktion ein langfristiges Naturprojekt.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, die dieses Projekt mit ihrer Förderung möglich gemacht hat.

DRK-KV Wesermünde



10 DRK-Kitas werden Glücks-Kitas®

Harburg-Land Gemeinsam auf dem Weg zu mehr Resilienz, Glückskompetenz und einer starken pädagogischen Haltung: Der DRK-Kreisverband Harburg-Land ist mit zehn seiner Kindertageseinrichtungen in das dreijährige Projekt „Glücks-Kita®“ gestartet.

Hierbei werden 30 Kolleginnen und Kollegen aus den Kitas zu sogenannten Glücksbotschafterinnen bzw. -botschaftern weitergebildet. Dahinter verbirgt sich eine Qualitäts-Maßnahme zur Steigerung der Resilienz sowie der pädagogischen Haltung im Kontext einer zunehmend lauten, schnellen und fordernden Welt, die auch vor Kitas keinen Halt macht. Zusammen mit Hanna Helmcke, Kita-Fachberatung beim DRK Harburg-Land und Mirko Janda, Gründer des Glücks-Kita®-Projekts, beginnt damit ein Entwicklungsprozess, der nachhaltig im Kita-Alltag verankert werden soll.

Ein wichtiger Bestandteil sind die ersten Präsenz-Fortbildungstage, die bereits vor Ort stattgefunden haben. Neben theoretischen Impulsen ging es vor allem um die konkrete Arbeit mit den Kindern. Die Teilnehmenden erhielten praxisnahe Tipps, Übungen und Ideen, die sich direkt in den Kita-Alltag integrieren lassen und Kinder darin unterstützen, ihre Stärken zu entdecken und Gefühle wahrzunehmen. Im Verlauf der drei Jahre finden Präsenz- und Online-Workshops im Wechsel statt.

„Mit dem Projekt stärken wir sowohl Kinder als auch Fachkräfte bewusst in ihrer emotionalen Entwicklung und schaffen Rahmenbedingungen, in denen Glück und seelische Gesundheit wachsen können“, so Hanna Helmcke.

Andrea Dube



Neue Spielgeräte für Kitas

Ein Piratenschiff für die Lappwaldzwerge

Helmstedt Für die Krippen- und Kindergartenkinder der Kita „Lappwaldzwerge“ in Mariental ging ein großer Wunsch in Erfüllung, als ein XXL-Piratenschiff im Playmobil-Look im Garten der Einrichtung anlegte. Das Spielgerät wurde von der Stiftung Kinderförderung von Playmobil bereitgestellt und bietet künftig allerlei Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen und Spielen.

Das Außengelände der Einrichtung lädt bereits jetzt zum Austoben, Erkunden und Erleben ein. Das Aktivschiff ergänzt das Angebot und wird nachhaltig die Bewegungsförderung im Kindergarten- und Krippenalltag stärken. Neben verschiedenen Etagen und versteckten Kojen verfügt das Schiff außerdem über zwei Kletternetze als Zugangsmöglichkeiten, eine Tellerschaukel am Bug und eine Rutsche am Heck des Schiffs.

Ellen Feldkeller



Kita-Förderverein „Sonnentau“ stiftet neue Spielgeräte

Osterholz Ein Vierteljahrhundert ehrenamtliches Engagement für die Jüngsten der Gemeinde: Der Förderverein des DRK-Kindergartens „Sonnentau“ in Hambergen-Heißenbüttel besteht seit 25 Jahren. Zu diesem besonderen Anlass schenkte er den Kindern der Einrichtung zwei neue Spielgeräte für das Außengelände: Für die größeren Kinder ein liebevoll gestalteter „Zirkus-Bauwagen“, für die Krippen-Kinder ein maßgeschneidertes Holzpodest von der Firma Weyerdeelen (Worpswede) mit Klettermöglichkeiten und überdacht von einem schützenden Sonnensegel.

Neuer Spielplatz eröffnet

Nach rund drei Monaten Planung und Bauzeit hat die Kindertagesstätte des DRK-Kreisverbandes Osterholz in Ihlpohl ihren neu gestalteten Spielplatz offiziell eingeweiht. Gemeinsam mit Kindern, Eltern, Vertretern der Gemeinde Ritterhude sowie zahlreichen Gästen feierte die Einrichtung am 12. Juni 2026 die Fertigstellung des Außengeländes mit einem Sommerfest.

Lars Schmitz-Eggen



Der DRK-Kreisverband Peine und der DRK-Ortsverein Vechelde trauern um ihr langjähriges Mitglied

Dorle Ristenbieter

die am 22. Juni 2026 im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Dorle war seit 1977 Mitglied im DRK und von 1984 bis 2021 im Vorstand des Ortsvereins tätig. Mit viel Energie und Herzblut hat Sie wesentlich dazu beigetragen, dass der Verein in dieser Phase aufblühte. Dorle hat den Besucherdienst ins Leben gerufen, Tagesfahrten für Menschen mit Hilfebedarf und Alleinstehende organisiert, Adventsnachmittage für alte Menschen veranstaltet, sich um den reibungslosen Ablauf der Blutspenden gekümmert, Einkäufe dafür erledigt und unzählige Geschenke liebevoll verpackt. Wenn man Ihre engsten Wegbegleiter fragt, dann hat Dorle fast alles gemacht.

Dorle war sehr bescheiden und ist es trotz ihrer Erfolge immer geblieben. Für ihre großartigen Verdienste wurde sie mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ausgezeichnet.

Dorle war für den Ortsverein und das Ehrenamt ein leuchtendes Vorbild und wird es in unserer Erinnerung auch immer bleiben.

Der DRK-Kreisverband Wittlage und der DRK-Ortsverein Bad Essen trauern um ihren langjährigen Kameraden

Fredi Baptist

der am 3. Juni im Alter von 85 Jahren verstorben ist.

Fredi war seit 1962 als aktives Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes in der Bereitschaft Bad Essen. Wir verlieren einen geschätzten Kameraden, der seinen ehrenamtlichen Dienst stets mit großer Selbstverständlichkeit versah, sich mit Tatkraft, Energie und großem persönlichen Engagement für das Deutsche Rote Kreuz in Bad Essen, im Wittlager Land und weit darüber hinaus eingesetzt hat.

Das DRK verliert mit Fredi Baptist nicht nur einen hoch geschätzten Kameraden und Freund, sondern ein Vorbild. In dankbarer Würdigung seiner Leistungen, verabschieden wir uns von unserem Kameraden. Wir werden ihn stets in unserer Erinnerung behalten.

Auszeichnungen und Ehrungen

Bundesverdienstkreuz

Ilse Riepphoff
Gisela Wewer

Göttingen-Northeim

Jan Störmer

Verdienstmedaille

50 Jahre
Rainer Albrecht

Heide Heyden

Wolfsburg

Claus Lamek

Wesermünde

Ulf Voigts

Ehrungen für Mitgliedschaften

Bremervörde

50 Jahre

Elfriede Kolkmann
Monika Meyer
Annegret Otworowski
Werner Pils
Christa Radde
Gisela Rathjen

Diepholz

50 Jahre

Elfriede Erler
Corinna Hormann
Christa Hörmann
Erika Landwehr

Gifhorn

70 Jahre

Erika Kaiser

50 Jahre

Heinrich Heine
Herta Rölting-Müller

Göttingen-Northeim

50 Jahre

Otilie Bertram
Ute Gebhardt
Hans-Henning Grimme
Hildegard Herre
Barbara Hülse
Sonja Hundertmark

Kurt Iwanow

Horst Kensy

Martin Kröger

Dieter Sauer

Edith Teschke

Horst Teschke

Region Hannover

60 Jahre

Luise Bormann

Ursula Greiner

Linda Hacke

Erika Hellmich-Dabrunst

Ria Krajewski

Irmgard Russe

Heidemarie Wehrmann

Lisa Wenzel

50 Jahre

Ilse Böcker
Karl Böhlcke
Horst-Dietmar Böhnke
Irmtraut Deckert
Elisabeth Fraatz
Marianne Göing
Anneliese Gruppe
Benita Hardt
Brigitte Hauschild
Monika Hawranek
Edith Köhne

Elvira Kracke-Buchholz

Christine Mull

Grete Naumann

Marga Rissmann

Monika Sobczak

Erika Steinhoff

Heide Warmbold

Lüneburg

50 Jahre

Gerda Thieme

Osterholz

50 Jahre

Gisela Brünjes
Elisabeth Lachmund
Helga Moryson
Waldemar Moryson
Annegret Schnakenberg

Osterode-Goslar

60 Jahre

Claus Benner

Wolfgang Görn

Magdalene Haase

Ingeborg Keunecke

Erika Müller

Harald Schumann

Gunnar Vollbrecht

50 Jahre

Bärbel Aßmann

Eva Beholz

Angelo Braghieri

Erhard Dettmer

Heinz Duerkop

Hartmut Fricke

Rita Fröhlich

Alice Gellert

Gertrud Görtler / Hotel Görtler

Heinz Henniges

Peter Höppner

Helga Horn

Guenther Kandel

Clemens Kirchner

Werner Koelling

Peter Krause

Trauthilde Kuehnast

Uwe Lues

Ingrid Maas

Inge Moser

Raimund Müller

Dr. Homayun Nadjemabadi

Helmut Oberbeck

Reinhold Oswald

Elisabeth Paetz-Kalich

Guenther Philipps

Ingrid Pümpel

Manfred Redeker

Hilburg Rieke

Jörn Rüdiger

Reinhold Schneck

Gabriele Schott

Ilse Schulze

Dieter Socher

Bernhard Sosanski



Inge Thiele
Manfred Voigt
Gerhard Weber
Marlis Weiglein
Hannelore Wittwer

Peine

50 Jahre
Gerrit Habeck
Hannelore Homann
Otto Lahmann
Martha Lohmann
Gunther Löwe
Karin Lux

Ilse Petrak
Dieter Pingel
Jürgen Wilpert
Ursel Winkelmann

Schaumburg

50 Jahre
Anni Bosselmann
Ruth Böttcher
Margret Woltmann

Soltau

50 Jahre

Gemeinde Neuenkirchen

Stade

50 Jahre

Anton Burger
Peter Dietzsch
Renate Dietzsch
Gesa Dreesen
Wolfgang Hagenah
Diedrich Hartleff
Hans-Joachim Kohn
Renate Kohn
Dirk Ludewig

Manfred Nagel
Annedore Schröder
Karin Schult
Willy Tys

Weserbergland

50 Jahre

Gisela Bergmann-Flügge
Lisa Böker
Margrit Bornemann
Ursula Brünkmanns
Birgitta Diettrich
Doris Hansch

Hannelore Holmes
Anneliese Joachim
Karin Kinast
Giesela Lindemann
Christa Rust
Ingrid Schaper
Luise Scheibe
Ingrid Schlenz
Renate Schleumer
Ingeborg Schmidt
Erika Seide
Heinrich Seilwind
Dora Söfjer
Lina Spangenberg

Margot Steffenhagen
Andrea Stummeyer
Sigrid Stummeyer
Regina Wächter
Luise Werhahn
Gerda Werhahn
Dorothea Werhahn

Wesermünde

50 Jahre
Elfriede Meyer

Wolfenbüttel

70 Jahre
Regina Czora
Johanna Elias
50 Jahre
Lisa Benecke
Walter Benecke
Georg-Wilhelm Kahmann
Gerda Mank

Wolfsburg

70 Jahre
Claus Lamek



Lüchow-Dannenberg 30 Jahre gelebte Vielfalt, tiefes Vertrauen und echte Partizipation – die **DRK-Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Bergen**, in der Dr.-Koch-Straße 23 a, hatte am 17. Juni 2026 allen Grund zum Feiern. Mit einem rundum gelungenen Fest blickte Kita-Leiterin Susann Serien in Anwesenheit von Geschäftsführer Thomas Heldberg, Fachbereichsleitung Kai Christiansen und Vertretern der Zivilgesellschaft auf 30 Jahre erfolgreiche pädagogische Arbeit zurück und setzte gleichzeitig ein Zeichen für die Zukunft.



Die Jubilare im Rettungsdienst werden gefeiert.

Uelzen Im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks sind drei langjährige Mitarbeitende des Rettungsdienstes für ihre Betriebszugehörigkeit geehrt worden.

Georg-Wilhelm Schulz feiert in diesem Jahr sein **25-jähriges Firmenjubiläum**. Nach seiner Ausbildung zum Rettungssanitäter be-

gann er seine Tätigkeit beim DRK-Rettungsdienst im Landkreis Uelzen und ist dem Team bis heute treu geblieben.

Ebenfalls auf 25 Jahre beim DRK-Kreisverband Uelzen blickt **Mirco Sinai** zurück. Nach seiner Zeit bei der Bundeswehr wechselte er zum DRK und ist seitdem ein fester Bestandteil des Rettungsdienstes.

Sein **20-jähriges Firmenjubiläum** begeht **Holger Klepsch**. Im Rahmen seiner Ausbildung zum Rettungsassistenten kam er zum DRK nach Uelzen und unterstützt den Rettungsdienst seit zwei Jahrzehnten mit großem Engagement.

Kitaleitung Ilka Jeworowski feierte ihr **40-jähriges Jubiläum**, das 1985 mit dem Anerkennungspraktikum im Kindergarten am Ilmenauufer begann. Seit 1999 leitet sie die Kindertagesstätte Wieren und begleitet seitdem zahlreiche Entwicklungen: Der Ausbau der Einrichtung mit Krippe, Hort, Integrationsgruppen, Waldkindergarten und Außenstelle fällt ebenso in ihren Verdienst wie die Erweiterung der Öffnungszeiten und die Vergrößerung des Teams. Nach **über 40 Jahren** in den DRK-Kindertagesstätten wurde zudem **Heike Hirte** in den Ruhestand verabschiedet. Auch **Monika Oelke** wurde für ihr langjähriges Engagement geehrt. Ihr Weg beim DRK begann bereits 1987 mit einem Vorpraktikum im Kindergarten Sudenburg. Nach verschiedenen Stationen in mehreren DRK-Kitas ist sie seit 2004 als Erzieherin in der Kita Wieren tätig.

Die Kolleginnen und Kollegen des DRK-Kindergartens Ebstorf erfüllten **Ute Wendlandt** zum **25-jährigen Jubiläum** einen Herzenswunsch: eine Hüpfburg. Pünktlich zum Jubiläum stand sie auf dem Kita-Spielfeld bereit, für die pädagogischen Fachkräfte und anschließend für den Kita-Nachwuchs.



Heike Hirte (l.) verabschiedet sich in den Ruhestand.



Ilka Jeworowski (l.) dankt Monika Oelke.



Bundesverdienstkreuz für Jan Störmer



Jan Störmer bedankt sich für die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz.

Göttingen-Northeim Am 4. Juli erhielt Jan Störmer das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement. Dieses ganz besondere Ordenszeichen und die Verleihungsurkunde überreichte ihm die Northeimer Landrätin Astrid Klinkert-Kittel im Haus des Jugendrotkreuzes, Borntal 3 in Einbeck. „Unser Jan“, so eröffnete Landrätin Klinkert-Kittel den vom Planungsteam des Einbecker DRK-Ortsvereins liebevoll vorbereiteten Festakt.

Jan Störmer ist seit 2002 Mitglied im DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim und trat damals ins Jugendrotkreuz in Einbeck ein. Seine hohen ehrenamtlichen Verdienste im Laufe der Jahre, sowohl im DRK-Ortsverein, insbesondere für das Jugendrotkreuz, die Bereitschaft, als Erste Hilfe Ausbilder in und um Einbeck herum als auch auf Kreis- und Landesebene, vor allem auch während der Corona Krise, sind so zahlreich, so dass man sich oft fragt, wie er das zeitlich alles macht. „Deshalb“, so Klinkert-Kittel „ist es nicht verwunderlich, dass er sich auch in der fünften Jahreszeit der Gesellschaft Karnevals Freunde e. V. Einbeck“ noch als Präsident im Vorstand engagiert, wofür er ebenfalls die Ehrung erhielt. Auch sein jüngeres Engagement im Rahmen der ökumenischen Notfallseelsorge im Landkreis Northeim war Bestandteil dieser Ehrung.



V. l. n. r.: Landesverbands-Präsident Hans Hartmann, Kreisverbands-Vorsitzende Petra Reußner, der Geehrte Jan Störmer, Kreisverbands-Präsident Prof. Dr. Carsten Hufenbach und Ehrenamtskoordinatorin Cornelia Lüer-Hempfung.

Eltern, Familie, Freunde, Weggefährten und -gefährten, Repräsentanten des DRK aus Einbeck dem Kreis- und Landesverband und natürlich die Jugendrotkreuz-Gruppen ließen es sich nicht nehmen, Jan Störmer einen unvergesslichen Tag zu bereiten.

Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, hob hervor: „Unzählige Stunden, in denen Sie Ihre Zeit, Ihre Ideen und Ihre Energie anderen Menschen geschenkt haben. Es würdigt aber auch Ihre Fähigkeit, Menschen zu begeistern, zu motivieren und mitzunehmen. Ich wünsche mir sehr, dass Ihre Auszeichnung weit über den heutigen Tag hinauswirkt. Dass sie andere junge Menschen ermutigt, Ihrem Beispiel zu folgen. Denn unsere Gesellschaft braucht Persönlichkeiten wie Sie.“

Sichtlich gerührt bedankte sich Jan Störmer: „... Das Ehrenamt hat mir Menschen geschenkt, die heute einfach zu meinem Leben gehören. ...Das Jugendrotkreuz hat mein Leben geprägt, eigentlich viel mehr als nur ein Ehrenamt. ...Ich empfinde vor allem große Dankbarkeit und Verbundenheit für die Menschen, die mit mir diesen Weg gegangen sind oder noch immer gehen.“

Cornelia Lüer-Hempfung





Das neu gegründete Stiftungskuratorium für das DRK-Hospiz.

DRK-Hospiz Stade

Damit die letzten Tage mehr sein können

Stade Ein Hospiz ist nicht einfach ein Gebäude, in dem das Leben endet. Es ist ein Rahmen, in dem es eine andere Bedeutung bekommt. Es geht nicht mehr darum, was noch alles möglich ist, sondern darum, was jetzt wichtig ist.

Im Landkreis Stade wird ein solches Angebot entstehen. Die DRK-Hospiz Stade-Stiftung schafft ein stationäres Hospiz. Acht Plätze wird es geben. Acht Zimmer, in denen Menschen ihre letzte Lebenszeit verbringen können.

Das Konzept dahinter ist klar. Menschen, die unheilbar erkrankt sind und deren Lebenszeit begrenzt ist, sollen hier umfassend begleitet werden. Medizinisch, pflegerisch, aber eben auch menschlich. Schmerzen werden gelindert, Ängste aufgefangen, Gespräche geführt. Pflege, Medizin, Seelsorge und soziale Begleitung greifen ineinander.

Doch das Entscheidende: Es geht um Zeit. Zeit, die nicht durchgetaktet ist. Zeit für Gespräche, die sonst keinen Platz finden. Zeit für Erinnerungen, für Rituale, für alles Wichtige, was das Leben ausgemacht hat.

Auch kleine Dinge bekommen hier einen besonderen Wert. Ein Lieblingssessen, ein vertrautes Lied, ein Blick nach draußen, ein Besuch zur richtigen Zeit. Es sind oft genau diese Momente, die den Unterschied machen. Sie geben den Tagen Inhalt. Nicht als Ablenkung, sondern als Teil des Lebens.

Denn darum geht es: den letzten Tagen nicht weniger, sondern mehr Leben zu geben.

Jeder Mensch bringt seine eigene Geschichte mit. Seine Gewohnheiten, seine Wünsche, seine Vorstellungen. Und genau daran richtet sich der Alltag aus. Es wird gemeinsam gegessen, wenn es passt. Besuch ist möglich, wann immer er gewünscht ist. Angehörige können bleiben. Und wer möchte, kann sich zurückziehen. Hier wird nichts vorgegeben, sondern vieles ermöglicht.

Bislang gibt es kein stationäres Hospiz im Landkreis Stade. Dass dieses Projekt jetzt so konkret wird, liegt auch daran, dass viele es gemeinsam tragen. DRK-Kreisverband Stade, Landkreis, das Elbe Klinikum, die Klinik Dr. Hancken, die Hospizgruppen aus Stade, Buxtehude und Harsefeld, die Kirchenkreise Stade und Buxtehude sowie die Kassenärztliche Vereinigung haben sich gemeinsam hinter dieses Vorhaben gestellt.

Ein Teil der Finanzierung ist notwendigerweise auf Spenden angewiesen. „Wir als DRK tun mit dem Hospiz etwas Wichtiges und etwas Richtiges! Und mit Unterstützung der ganzen Gesellschaft im Landkreis werden wir es schaffen“, sagt Michael Roesberg, Präsident des DRK-Kreisverbandes Stade.

Wer dieses Projekt unterstützen möchte, kann dazu beitragen im Landkreis einen einzigartigen, besonderen Rahmen für ein würdevolles Lebensende zu schaffen.

Franziska Kampmann

**Ansprechpartnerin für das Hospiz ist Beke Cordes.
SPENDENKONTO: DRK-Hospiz Stade-Stiftung
IBAN: DE16 2415 1005 1210 6359 99**

Zehn Jahre „Wunschmomente“ im Landkreis Uelzen

Fahrten voller Menschlichkeit



Einmal noch die alten „Biker-Kumpel“ treffen.



Sarah Erasmus, Björn Schenkel, Doris Bruns-Schreiber, Andreas Schulze sorgen dafür, dass die Wünsche erfüllt werden können.

Uelzen „Jede Fahrt ist besonders“, sagt Doris Bruns-Schreiber. Und wenn sie das sagt, dann spürt man sofort: Hier geht es um weit mehr als Ausflüge. Es geht um letzte Wünsche, um Nähe, um Erinnerungen – und darum, Menschen in einer besonders schweren Zeit noch einmal Glück und unvergessliche Momente zu schenken.

Seit acht Jahren engagiert sich Doris Bruns-Schreiber ehrenamtlich bei „Wunschmomente“, einer Initiative der DRK-Bereitschaft Kreis Uelzen in Zusammenarbeit mit dem Hospiz am Stadtwald in Uelzen und dem Palliativnetz im Landkreis Uelzen. In diesem Jahr feiert die Initiative ihr zehnjähriges Bestehen.

Entstanden ist „Wunschmomente“ aus einer Herzensidee von Inka Franke, damals Mitglied der DRK-Bereitschaft Uelzen. „Es war eine Herzensangelegenheit für mich, die ich unbedingt umsetzen wollte“, erinnert sie sich. Gemeinsam mit dem Hospiz am Stadtwald und dem Palliativnetz entstand daraus ein be-

sonderes Angebot für schwerstkranke Menschen.

Die Wünsche, die erfüllt werden, könnten unterschiedlicher kaum sein: ein letzter Besuch am Meer, ein Spaziergang durch den Wald, ein Eis in der Stadt, ein Besuch zuhause oder einfach noch einmal den eigenen Garten sehen. Oft sind es gerade die kleinen Dinge, die die größte Bedeutung haben.

Die erste Fahrt führte damals an die Nordsee nach Cuxhaven. Mit dabei war der Sohn einer schwerkranken Frau, der seiner Mutter diesen Wunsch unbedingt erfüllen wollte. „Das war unglaublich bewegend“, erinnert sich Inka Franke.

Heute organisiert und begleitet Doris Bruns-Schreiber gemeinsam mit Sarah Erasmus die Wunschfahrten. 58 Fahrten hat Doris Bruns-Schreiber inzwischen vorbereitet und begleitet. Insgesamt wurden mehr als 420 Fahrten durchgeführt, was rund 5.000 ehrenamtliche Helferstunden bedeutet. Viele weitere Fahrten konnten aufgrund des Gesundheitszustan-

des der Gäste leider nicht mehr stattfinden.

Und doch bleibt jede einzelne Fahrt einzigartig. „Man hört unglaubliche Lebensgeschichten“, sagt Doris Bruns-Schreiber, die seit über zwölf Jahren als Palliativkraft im Hospiz am Stadtwald tätig ist und zusätzlich zur Pain Nurse ausgebildet wurde. Besonders wichtig sei es an diesen Tagen auch, die Angehörigen aufzufangen. „Dieser Tag soll für alle ganz besonders sein – und das wird er auch.“

Die Helferliste der Initiative ist lang. Viele Ehrenamtliche unterstützen die Fahrten, begleiten medizinisch und menschlich. Was bleibt, sind Erinnerungen voller Menschlichkeit. Erinnerungen an Menschen, die noch einmal das Leben spüren wollten. Und an Ehrenamtliche wie Doris Bruns-Schreiber, die genau das möglich machen.

Meike Karolat





Wunschmomente-Team des DRK Gifhorn mit dem neuen Fahrzeug.

Neues Fahrzeug für das Projekt „Wunschmomente“

Wenn Wünsche Fahrt aufnehmen:

Gifhorn Seit 2017 erfüllt auch der DRK-Kreisverband Gifhorn mit dem Projekt „Wunschmomente“ Menschen in palliativen Lebenssituationen einen besonderen Herzenswunsch.

Initiiert wurde das Projekt aus den Reihen der Bereitschaft: Philipp Michel und David Skiba entwickelten die Idee in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand, vertreten durch Sandro Pietrantoni. Entstanden ist ein Konzept, das heute vielen Menschen ein Lächeln schenkt.

Bis heute konnten bereits 35 Fahrten realisiert werden. Hinter jeder einzelnen steht eine ganz persönliche Geschichte. Viele weitere Anfragen erreichen das Team regelmäßig – nicht alle können umgesetzt werden, etwa wenn sich der Gesundheitszustand der Fahrgäste kurzfristig verschlechtert und eine Fahrt unmöglich wird.

Die Wünsche der Fahrgäste sind so individuell wie ihr Leben: Häufig geht es ans Steinhuder Meer oder an die Ostsee, andere möchten ein Fußballspiel besuchen, eine Hochzeit erleben oder noch einmal Zeit mit der Familie verbringen. Auch Ausflüge ins Miniatur Wunderland oder in den Zoo wurden bereits ermöglicht. „Wir versuchen, nahezu jeden Wunsch innerhalb Deutschlands zu erfüllen“, erklärt das Team von „Wunschmomente“.

Besonders prägend war für Sonja Kirch eine Fahrt mit einem jungen Mann, der noch nie das Meer gesehen hatte. Der Ausflug an die Ostsee wurde für ihn zu einem unvergesslichen Erlebnis – im Anschluss bezeichnete er

diesen Tag als den schönsten seines Lebens.

Ein neues, vollständig durch Spenden finanziertes Fahrzeug bringt spürbare Verbesserungen mit sich: Erstmals ermöglichen seitliche Fenster den Fahrgästen einen Blick nach draußen. Zudem unterscheidet sich das Design bewusst von klassischen Rettungswagen – ein wichtiger Aspekt, da viele Fahrgäste die damit verbundene Aufmerksamkeit als unangenehm empfanden. Auch praktische Funktionen wie die Mitnahme eines eigenen Rollstuhls sowie eine Soundanlage im Fahrgastraum sorgen für mehr Komfort und Individualität. Das Fahrzeug erfüllt alle notwendigen medizinischen Anforderungen. Der Transport kann sitzend und liegend erfolgen, die Versorgung – etwa mit Sauerstoff – ist jederzeit gewährleistet. Die Ausstattung entspricht den Vorgaben der DIN EN 1789 für Krankentransportwagen.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen sowie die Heinrich-Peters-Stiftung haben das Projekt und insbesondere die Anschaffung des neuen Fahrzeugs maßgeblich unterstützt. Um das Angebot für Menschen in palliativen Lebenssituationen langfristig aufrechtzuerhalten, ist auch weiterhin finanzielle Unterstützung notwendig.

Wer das Projekt fördern möchte, kann sich per E-Mail an ehrenamt@drk-gifhorn.de wenden.

Madline Daus/Michelle Steffenhagen/Kerstin Hiller

Soljanka



Viele leckere Rezepte nutzt auch der DRK-Betreuungsdienst, wenn er Menschen mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Sie sind nicht nur für die Feldküche praxiserprobt, sondern auch für den heimischen Herd wunderbar geeignet. Daher möchten wir in nächster Zeit einige Rezepte aus diesem vielfältigen Repertoire vorstellen. Die Mengenangaben orientieren sich an 10 Portionen, die nach Gebrauch entsprechend hoch- oder runtergerechnet werden können.

Wir wünschen viel Spaß beim Ausprobieren und guten Appetit!

Zutaten (für ca. 10 Portionen):

4 l Wasser	4 Lorbeerblätter
90 g Fleischbrühe	2 EL Essigessenz
1,6 kg Letscho	Sonnenblumenöl
350 g Gewürzgurken	Salz
150 g Karotten	Pfeffer, schwarz, gemahlen
800 g Fleischwurst (Lyoner)	
800 g saurer Halbrahm	
240 g Tomatenmark, dreifach konzentriert	

Zubereitung

Gewürzgurken und Fleischwurst in geviertelte Scheiben schneiden. Karotten in Scheiben schneiden. Fleischwurst in Sonnenblumenöl

kurz anbraten. Wasser zum Sieden erhitzen. Fleischbrühe, Letscho, Tomatenmark, Gurken, Karotten und Lorbeerblätter zugeben und ca. 20

Minuten kochen. Topf vom Feuer nehmen und Lorbeerblätter herausnehmen. Fleischwurst, sauren Halbrahm und Essig zugeben. Mit Pfeffer und ggf. Salz nachwürzen.

In diesem Suchrätsel finden Sie ein Zitat von Lao-Tse.

Suchen Sie die 18 Worte und fügen Sie sie zu einem Satz zusammen. Setzen Sie 4 Kommata ein.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N
1	O	K	Ö	X	U	J	M	K	W	Z	O	K	C	N
2	R	J	D	M	T	B	A	Z	R	K	C	C	Y	Ö
3	Ä	L	A	S	S	N	N	Ü	N	I	C	H	T	A
4	L	N	I	X	Z	K	F	F	J	G	G	P	Z	U
5	V	E	R	A	N	T	W	O	R	T	L	I	C	H
6	S	O	N	D	E	R	N	J	T	U	T	N	Z	T
7	E	P	L	Y	Z	T	A	N	U	R	E	G	W	T
8	F	D	A	S	S	U	U	Q	V	O	V	R	H	O
9	M	A	N	B	R	T	C	H	Z	R	E	C	D	I
10	L	K	W	A	S	K	H	Z	V	U	I	C	X	M
11	R	N	A	S	U	J	D	O	M	N	M	E	I	N
12	M	S	A	I	R	B	A	F	Ü	R	X	D	O	S
13	N	W	V	A	D	R	S	F	I	K	E	W	J	V

Lösung Ausgabe 2/2026 Liebesnest...Besenstiel Angstbude...Bundestag Ehrensenf...Fernsehen



italie- nischer Weinort	↓	dünne Pfann- kuchen	Besitz (... und Gut)	Teil des Augen- lids	7	↓	Kose- name für die Groß- mutter	↓	schweiz. TV-Mode- rator (Kurt) † 2012	Wort für helfen	↓
Fortbewe- gungsart im Wasser	→			1						Männer- kurz- name	
seeli- sche Erschüt- terung	→	6					Hinder- nis im Verkehr		Abk.: Centime	9	
→				ehem. Berliner Flug- hafen		keines- falls, nie und nimmer	↓			10	
artig, brav, nett	↓	unter Wasser schwim- men	Fern- schreib- system (Kw.)	→					Vorname des Sängers Presley †		
viel kostend	→					elektro- magnet. Schwin- gung		unbe- stimmter Artikel	→		
→	2		Zuein- ander- halten		engl. Schrift- steller † (H. G.)	→				Olympia- stadt 1896	
flüch- tiger Brenn- stoff		größte west- fries. Insel	11				latei- nisch: Gesetze		behut- sam	8	
Männer- name	→				Zither- instru- ment im MA.	→	dt. Chemie- Nobelpreis- träger 2021	→			
Acker- frucht		dar- stellen		Flor- gewebe	→				4		
→					3		Titel ind. Fürstin- nen		engl. Fürwort: er		
→				Wasser- fahr- zeug		zement- haltiger Baustoff	→	5			
Bein- gelenk	italie- nischer Priester- titel		lang- samer Tanz im 4/4-Takt	→					griech. Vorsilbe: Erd ...		brit. Schausp. (Christopher) † 2015
Aufbe- wahr- ungsort	→				Box- begriff (Abk.)	→	Kos- metik- artikel; Salbe	→			
→			Gesamt- heit der Christen	→							
Ge- räusch		Elektri- zität	→				dt. Schau- spieler † (Erik)	→			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	

	R		R	T		L	
A	N	G	E	H	O	E	R
E	S	A	E	G	E	A	R
B	U	S	S	I	I	O	B
R	O		K	O	R	R	E
F	A	E	R	B	E	N	A
F	L	U	T	M	K	A	P
	Z	I	V	I	L	P	M
G	E	N	T	S	P	R	O
	N	S	T	U	T	E	E
	T	H	A	I	E	D	R
	R	H	S	T	R	A	S
S	A	L	A	M	I	R	R
F	L	O	R	A	B	R	A
E	A	R	M	B	A	N	D

HAUSNOTRUF

NEU
Rotkreuz-Worträtsel
interaktiv ausfüllen!
Einfach anklicken und
absenden!

Einsendeschluss: 10. November 2026

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, per E-Mail an:

rks-raetsel@drklvnds.de

Oder senden Sie eine ausreichend frankierte Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
„Rotkreuz-Spiegel“
Postfach 1540, 30015 Hannover

Diesmal zu gewinnen:

5 x 1 Handtuch Wasserwacht – Das hochwertige Mikrofaser-Handtuch vereint Funktionalität, Komfort und ein klares Statement für die Wasserwacht. Das Handtuch überzeugt durch seine schnelltrocknenden Eigenschaften und sein geringes Gewicht. Gleichzeitig ist das Material besonders saugfähig und angenehm weich auf der Haut. Es ist kompakt verstaubar und hat eine Größe: von 50 x 100 cm. Es wird mit einer praktischen Mesh-Tasche geliefert für einfachen Transport und gute Belüftung.



8 x 1 Badeente zusammen mit dem Kinder-Buch „Mein erster Schwimmunterricht“ – Die „Wasserwacht kinderleicht gemacht!“-Bücher beschreiben kindgerecht die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Wasserwacht. In Heft 3 „Mein erster Schwimm-Unterricht“ begleiten die kleinen Leserinnen und Leser Piet und Clara zum Schwimmunterricht. Dabei geht es auch um Baderegeln, erste Schwimmübungen und die Abzeichen.



Erhältlich bei der DRK-Service-GmbH, www.rotkreuzshop.de, Tel. 030 868778-222 oder bestellcenter@drkservice.de



Die gemeinsame Tagesfahrt bereitet allen viel Freude.



Das ehrenamtliche Team bei der Zubereitung der Mahlzeit.

Spargelfahrt für engagierte Ehrenamtliche

Wesermünde Mit einer gemeinsamen Tagesfahrt ins Sulinger Land bedankte sich der DRK-Kreisverband Wesermünde bei den Ehrenamtlichen der Aktion „Gemeinsam schmeckt es besser“ für ihren engagierten Einsatz.

Der DRK-Kreisverband Wesermünde hat sich mit einer gemeinsamen Spargelfahrt bei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Aktion „Gemeinsam schmeckt es besser“ bedankt. Insgesamt 46 Teilnehmende aus neun Ortsvereinen folgten der Einladung und verbrachten einen abwechslungsreichen Tag im Sulinger Land.

„Gemeinsam schmeckt es besser“ bringt seit mehreren Jahren Menschen in den Ortsvereinen an einen Tisch und schafft Begegnungen im ländlichen Raum. Die Durchführung der regelmäßigen Mittagstische wäre ohne das Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen nicht möglich. Mit der Tagesfahrt wollte der Kreisverband ihre Arbeit würdigen und gleichzeitig Gelegenheit zum Austausch über die Ortsvereinsgrenzen hinweg schaffen.

DRK-KV Wesermünde



Lauffest der DRK-Wendlandschule

Lüchow-Dannenberg Mit viel Motivation, sportlichem Ehrgeiz und vor allem großer Freude gingen beim diesjährigen Lauffest der DRK-Wendlandschule insgesamt 134 Teilnehmende an den Start – darunter 98 Schülerinnen und Schüler. Ob Walking, Nordic Walking oder

„Wittlager Mahlzeit“ trotz der Hitze

Wittlage Auch hohe Temperaturen hielten die Gäste der „Wittlager Mahlzeit“ nicht von ihrem gemeinsamen Mittagessen ab: 90 Seniorinnen und Senioren kamen im Juni ins DRK-Sozialzentrum in Wittlage. Das ehrenamtliche Küchenteam des DRK-Kreisverbands Wittlage hatte sich auf die sommerlichen Bedingungen eingestellt und kurzerhand umgeplant. Statt eines heißen Eintopfs kamen kalter Kartoffelsalat und Heißwurst auf den Tisch.

Hinter dem gemeinsamen Essen steckt dabei weit mehr als eine Mahlzeit. Das regelmäßige Angebot schafft einen Ort für Begegnung und Austausch und zeigt zugleich, was ehrenamtliches Engagement vor Ort bewirken kann. Gerade an diesem besonders heißen Tag war der Einsatz des Küchenteams gefragt – und sorgte dafür, dass die Gäste ihre „Wittlager Mahlzeit“ auch bei sommerlichen Temperaturen gemeinsam genießen konnten.

Eckhard Grönemeyer/Kerstin Hiller

Laufen: Alle waren mit großem Einsatz dabei und zeigten beeindruckende Ausdauer. Selbst die jüngsten Schülerinnen und Schüler waren 30 Minuten wachsend unterwegs. Besonders erfreulich war die Leistung auf der Langdistanz: 60 Teilnehmende schafften es, eine ganze Stunde zu walken oder zu laufen, darunter 45 Schülerinnen und Schüler. Beim 60-minütigen Lauf hielten sogar 17 Schülerinnen und Schüler die komplette Zeit durch – eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Einen wichtigen Anteil an diesem Erfolg hatte auch das Kollegium, das die Schülerinnen und Schüler motivierte und unterstützte. Bei der anschließenden Siegerehrung in der DRK-Wendlandschule gab es deshalb allen Grund zum Feiern: Mit Urkunden und Laufabzeichen wurden die sportlichen Leistungen gewürdigt.

Bärbel Mahnke/Kerstin Hiller





Detlef Nickel (81 Jahre) aus Verden-Eitze.

Mobiler Hausnotruf: Sicherheit, die mitkommt

Verden Ob beim Spaziergang, beim Einkaufen oder auf einer Radtour: Ein neues mobiles Hausnotrufgerät des DRK-Kreisverbandes Verden verbindet schnelle Hilfe im Notfall mit mehr Bewegungsfreiheit im Alltag.

Der klassische Hausnotruf gibt vielen Menschen seit Jahren Sicherheit in den eigenen vier Wänden. Doch was ist, wenn man auch unterwegs selbstständig bleiben und im Notfall schnell Hilfe rufen möchte? Auf diese zunehmende Nachfrage reagiert der DRK-Kreisverband Verden mit einem mobilen Hausnotrufsystem.

Das kleine Gerät funktioniert über das Mobilfunknetz und stellt auf Knopfdruck eine direkte Verbindung zur Hausnotrufzentrale her. Dank GPS kann im Notfall zudem der Standort der hilfesuchenden Person ermittelt werden – beispielsweise, wenn sie nach einem Sturz nicht genau sagen kann, wo sie sich befindet. Damit steht die Unterstützung nicht nur zu Hause, sondern im gesamten Landkreis Verden zur Verfügung.

„Ein herkömmliches Hausnotrufgerät hätte nicht zu meiner Lebenssituation gepasst, weil ich sehr viel mit dem Rad und zu Fuß in der Natur unterwegs bin. Aus diesem Grund ist das mobile Hausnotrufsystem die perfekte Lösung für mich. Das kleine Gerät ist ein Begleiter, der mir und meiner Familie auch außerhalb der eigenen vier Wände ein Höchstmaß an Sicherheit bietet“, sagt der 81-jährige Detlef Nickel aus Verden-Eitze.

Menschen erhalten die gleiche Sicherheit wie mit der bewährten Technik, sind dabei aber nicht mehr an die eigene Wohnung gebunden. „Diese gewonnene Freiheit, ohne auf die Sicherheit verzichten zu müssen, stellt einen sehr hohen Mehrwert für die Lebensqualität unserer Hausnotrufteilnehmenden dar und bedient ein großes Maß der aktuellen Nachfrage“, erklärt Jessica Böse vom Team Hausnotruf des DRK-Kreisverbandes Verden. Für das DRK ist die mobile Variante deshalb vor allem eine Ergänzung zum bewährten stationären Hausnotruf.

Der Akku des Gerätes hält bis zu fünf Tage und lässt sich über eine Ladeschale induktiv aufladen. Die Pflegekasse übernimmt die Kosten des Hausnotrufgerätes ab Pflegegrad 1 anteilig.

Für Fragen steht das DRK im Landkreis Verden zur Verfügung unter Tel. 04231 9245-15 und hausnotruf@rotkreuz-verden.de.

Christian Hoffmann/Kerstin Hiller

Qualitätssiegel „Lebenswertes Quartier“

Uelzen Große Freude beim DRK-Kreisverband Uelzen: Im Rahmen einer Feierstunde erhielt die Wohnanlage Ilmenauwiesen das Qualitätssiegel „Lebenswertes Quartier“. Quartiersmanagerin Göntje Schöps und Britta Seebauer nahmen die Auszeichnung von der niedersächsischen Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann entgegen.

Das Qualitätssiegel zeichnet Wohnanlagen und Quartiere aus, die durch ein hohes Maß an Lebensqualität, sozialem Zusammenhalt und Sicherheit überzeugen. Bewertet werden dabei sowohl städtebauliche Aspekte als auch managementbezogene Maßnahmen, die das gemeinschaftliche Leben fördern und stärken.

Anpacken für mehr Lebensqualität:

Helmstedt Mit großem Engagement haben neun Mitarbeitende der Amazon Helmstedt GmbH den Speisesaal des DRK-Seniorenpflegeheims „Am Wallplatz“ in neuem Glanz erstrahlen lassen. Im Rahmen eines Volunteering-Projekts stellte Amazon seine Mitarbeitenden für einen Tag von ihrer regulären Arbeit frei, um sich ehrenamtlich für die DRK-Einrichtung einzusetzen.

Mit viel Motivation, Teamgeist und handwerklichem Einsatz unterstützten die Helferinnen und Helfer die Verschönerung des Speisesaals. Außerdem spendete die Amazon Helmstedt GmbH sämtliche Materialien, die für die Renovierung benötigt wurden. Das DRK Helmstedt bedankt sich bei allen Beteiligten für ihren tatkräftigen Einsatz, ihre Zeit und die großzügige Unterstützung.



DRK-KV Lüchow-Dannenberg (3 Fotos)

Selbstgemachte Decken werden ans Seniorenheim übergeben.

Vielfältiges Gemeinschaftsleben im DRK-Senioren- und Pflegeheim Gartow

Aktiv und mittendrin



Beim Ausflug ins Grüne zum nahegelegenen Wildgatter.



Alpakas besuchen die Senioren.

Lüchow-Dannenberg Im DRK-Senioren- und Pflegeheim in Gartow gibt es ein lebendiges und abwechslungsreiches Veranstaltungsangebot, das den Bewohnerinnen und Bewohnern eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Durch die enge Vernetzung mit lokalen Akteuren, Vereinen und Schulen entstanden in den vergangenen Monaten zahlreiche Höhepunkte, die den Alltag im Heim bereichern haben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem generationenübergreifenden Miteinander. Unter dem Motto „Mittendrin statt nur dabei“ besuchten die Senioren den traditionellen Lauftag der örtlichen Elbauerschule. Sie feuerten die Schülerinnen und Schüler an der Strecke lautstark an, einige von ihnen – unterstützt durch die Betreuungskräfte – absolvierten sogar selbst ein paar Runden im Rollstuhl auf der Laufbahn.

Auch die dörflichen Traditionen werden im Heim aktiv gepflegt. So machte der Schützenfestumzug wieder Station auf dem Gelände der Einrichtung, wo eine Blaskapelle mit Pauken und Trompeten für ausgelassene Stimmung, ein Lächeln auf den Gesichtern und viel Musik zum Schunkeln und Klatschen sorgte.

Für willkommene Abwechslung im Grünen sorgte ein Ausflug zum nahegelegenen Wildgatter. Dank der

barrierefreien Anreise mit den DRK-eigenen Bussen konnten alle Teilnehmenden das Sommerwetter unbeschwert genießen. Ein außergewöhnliches Naturerlebnis direkt im Haus bescherte zudem der Besuch der „Elbtal Alpakas“. Die beiden sanftmütigen Tiere Sandro und White Star gingen neugierig auf die Bewohnerinnen und Bewohner zu und ließen sich ausgiebig das kuschelweiche Fell kraulen, was für einen unvergesslichen Vormittag sorgte. Ein verlässlicher und treuer Partner im Jahreskreis ist der Landfrauenverein Gartow, der das Seniorenheim regelmäßig zu festlichen Anlässen besucht. Die organisierten Nachmittage zeichnen sich stets durch ein buntes Unterhaltungsprogramm aus mit Musik und humorvollen Geschichten. Im Rahmen der Adventsfeier schmückten die Landfrauen gemeinsam mit den Senioren einen Kranz und übergaben ein Dutzend selbstgenähter „Nesteldecken“, die das Tastbedürfnis von Menschen mit Demenz beruhigen und fördern. Rund um den 1. Mai überraschte der Verein die Bewohner zudem mit einem bunten Maikranz, dessen Papierblumen zuvor in Gemeinschaftsarbeit mit den Senioren und dem Pflegepersonal gebastelt und bemalt worden waren.

Bärbel Mahnke





Tagespflege-Leiterin Maresa Theis (l.) mit Gesundheitsmanagerin Jasmin Kunz.



Beim Seniorenfrühstück des Ortsvereins.

Bewegung – Ein zentraler Baustein in der DRK-Tagespflege

Celle Regelmäßige Übungen, die dem Erhalt der Beweglichkeit dienen, sind dank des Präventionsprogramms „Bewegte Tagespflege“ der Gesundheitskasse IKK classic zu einem festen Bestandteil des Alltags der DRK-Tagespflegereinrichtung in Hermannsburg geworden.

„Über ein Jahr haben wir an dem Projekt teilgenommen, und nun sind wir zertifiziert worden“, freut sich die Leiterin Maresa Theis, die das Zertifikat aus den Händen der Gesundheitsmanagerin der IKK classic Jasmin Kunz entgegennahm.

Das Programm „Bewegte Tagespflege“ wurde von der IKK classic in Kooperation mit der Hochschule Esslingen entwickelt. Es verbindet gezielte Bewegungsförderung mit alltäglichen Aktivitäten, wie sie auch im eigenen Haushalt der Gäste vorkommen. Durch diesen Ansatz lassen sich zahlreiche positive Effekte erzielen. Dies gilt sowohl für die Selbstständigkeit der Tagespflegegäste als auch für die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden. Ziel ist es, die Menschen zu ermutigen, selbst aktiv zu bleiben und ihre Fähigkeiten zu erhalten, um ihnen einen möglichst langen, eigenständigen und aktiven Verbleib in der Häuslichkeit zu ermöglichen.

„Bewegung bedeutet für die Gäste in der Tagespflege vor allem eines: ein Stück Lebensqualität und Selbstständigkeit im Alltag zu erhalten. Unser Programm zeigt, dass Aktivierung und Fürsorge Hand in Hand gehen können“, erläutert Gesundheitsmanagerin Jasmin Kunz.

Anke Schlicht

Fragen und Antworten zum Thema Pflege beim Seniorenfrühstück

Harburg-Land Beim monatlichen Seniorenfrühstück des DRK-Ortsvereins Brackel/Thieshope gab es zuletzt viel zu lernen. Elfi Köhler-Fois, Fachbereichsleiterin Pflege beim DRK-Kreisverband Harburg-Land, stand Rede und Antwort zu allen Fragen rund um das Thema Pflegebedürftigkeit: Was beinhaltet der Pflegegrad 1 und wie kann ich ihn beantragen? Gibt es Hilfen?

Mit den Angeboten des Pflegestützpunktes in Winsen sowie des Pflegedienstes ist das DRK im Landkreis bestens für diese Fälle aufgestellt. Aber auch Seniorenwohngemeinschaften als stationäre Pflegeeinrichtung sowie betreutes Wohnen im DRK-Zentrum in Hanstedt bieten Möglichkeiten, etwaigen Herausforderungen des Alters zu begegnen.

Ebenfalls wurden den Teilnehmenden die Rotkreuzdosen nahegebracht: Im Falle eines medizinischen Notfalls findet der Rettungsdienst diese im Kühlschrank vor anhand von Aufklebern an Wohnungs- und Kühlschranktür. Darin befindet sich ein Formular, auf dem Gesundheitsdaten und Medikation des Patienten vermerkt sind – eine simple Vorsorgemaßnahme, die im Fall der Fälle Leben retten kann.

Das Seniorenfrühstück findet an jedem ersten Dienstag im Monat im Gemeinschaftshaus Brackel statt und stellt ein zentrales Angebot für die Seniorinnen und Senioren vor Ort dar. Außerdem besucht der Ortsverein Mitglieder ab 80 Jahren zu ihrem Geburtstag – mit Freude, Blumen und Zeit.

Andrea Dube

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde-Rotenburg

Hauptgeschäftsstelle
Bremervörde
Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Geschäftsstelle Rotenburg
Brauerstraße 8
27356 Rotenburg (Wümme)
04261 9741-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 4224-0

Diepholz

Herrlichkeit 30
28857 Syke
04242 96796-0

Duderstadt

Schöneberger Str. 9-11
37115 Duderstadt
05527 3150

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0

Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingb.ostel

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50

Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Benzstraße 18
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Am Neuen Horizont 1
31177 Harsum
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Am Nüttermoorer Sieltief 9
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7457424

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode-Goslar

In der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0

Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Finkenburgstraße 9
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Am Exer 19a
38302 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**



Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de**

Häuser des Jugendrotkreuzes

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöfe proben hier gern. Das sogenannte „Waldhaus“ verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich das „Stadthaus“ in Einbecks City mit 53 Betten zur Verfügung. Freie Termine finden Sie im Internet: **www.haus-des-jugendrotkreuzes.de**

Waldhaus:
Borntal 3, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
info@hdjrk-waldhaus.de

Stadthaus:
Kohnser Weg 3a, 37574 Einbeck
Tel. 05561 9296900
info@hdjrk-stadthaus.de

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. Mit PEKiP- und DELFI Kursen ab der 8. Lebenswoche werden schon die ganz Kleinen in ihrer Entwicklung unterstützt und Eltern haben einen Ort für Austausch in der herausfordernden Anfangszeit mit ihrem Kind. Vom Kleinkind bis zum Schulkind fördern dann Spielgruppen, Bewegungsangebote und Kreativ-Workshops „alle Sinne“ und sorgen für spielerisches Lernen und soziales Erleben. Themenabende informieren zu wichtigen pädagogischen Themen und mit Angeboten wie Yoga oder Achtsamkeit/Selbstfürsorge unterstützen wir Eltern, im trubeligen Familienalltag mal etwas ganz für sich zu tun. Alle Kurse werden von qualifizierten und erfahrenen Kursleitungen geleitet.

**Erwinstraße 7/8, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337 • info@fabi.de • www.fabi.de**

Impressum

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)
Tel. 0511 28000-480
Fax 0511 28000-477
E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.
(siehe Seite 38)

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

ERSCHEINUNGSWEISE

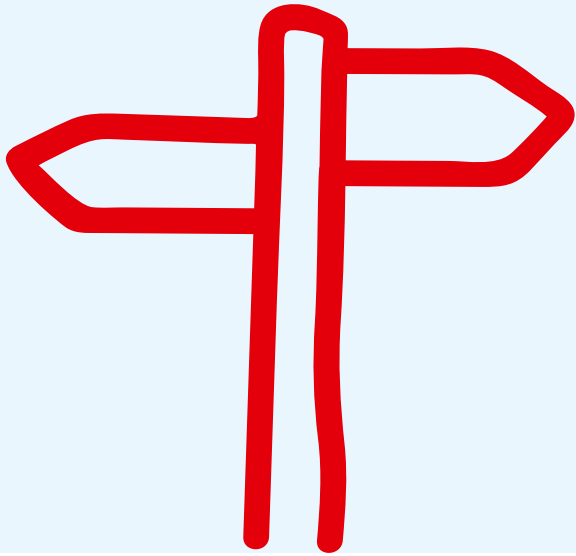
März, Juni, September, Dezember
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Datenschutz

Änderungen, Löschungen oder Neuaufnahmen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Rückseite). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter

www.drklvnds.de



freiwilligendienste
DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.



Entdecke **deinen Weg.**

DRK-Freiwilligendienste – jetzt mitmachen und Teil der weltweit größten humanitären Organisation werden. Engagiere dich in einem sozialen Bereich beim DRK und sammle erste Berufserfahrungen – auch ein dickes Plus im Lebenslauf! Online-Bewerbung und weitere Informationen auf unserer Homepage:

freiwilligendienste.drk-nds.de

